

steiermark

report¹²⁻¹²



steiermark report

Inhalt 12-12

Wir über uns	3	Eine „TrauDi“ für die Geborgenheit	18	Stimmungsvolles im Advent	28
Hartberg-Fürstenfeld ist ein Bezirk	4	Ferienjobbörse geht in die nächste Runde	18	Büro für Weihnachtslieder	28
Karikatur	4	Studiengang mit Jobgarantie an der FH Joanneum	19	Gleich zwei „Nestroys“	28
Das Land im Gespräch	5	Tourismusschulen für Verköstigung zuständig	20	Der Ort der Bilder	29
Peter Rosegger-Jahr 2013	6	Schladminger Herzlichkeit für Kinder	20	Kultur als Grundnahrungsmittel der Gesellschaft	30
Fusion in der „gesunden Region“ Vorau	8	Auf zwei Kufen durch das grüne Winterwunderland	21	Voller Erfolg für Kunst und Kohle	30
80 Jahre vor Christoph Columbus ...	10	Land Steiermark im Netzwerk sozialer Medien stark!	22	Sieger des Volkskulturpreises 2012	31
Generation Zukunft	11	Geballtes Luftfahrt-Know-how in der Steiermark	24	Josef-Krainer-Heimatpreise 2012	32
„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“	12	Der perfekte Sound für unsere Ohren	24	Steirer Blitze: Hohe Auszeichnungen für verdiente Steirer	33
Studie über Klimaszenarien bis 2050 präsentiert	12	Die EU auf Steiermark-Besuch	25	Steirer Blitze: 510 Loipenkilometer tragen nun ein Gütesiegel	34
Nachhaltige Partnerschaft	14	Gemeinsam g'sund genießen	26	Steirer Blitze: Feuerwehrfreundliche Betriebe wurden prämiert	35
Klimaschutzpreis geht ins Gesäuse	14	Zukunftsweg Tagesklinik	26	Termine	36
Betriebe mit sozialer Verantwortung	15	Bruce Willis warnt vor Aids	27		
Aktionsplan für mehr Chancengleichheit	15	Ernährung im Brennpunkt	27		
Sinnvoll Schenken zu Weihnachten	16				



© Jakob Hiller

Coverbild

Vorbote des Peter-Rosegger-Jahres. Da sitzt er im Park, der mitten in Krieglach nach ihm benannt wurde: Peter, der kleine Waldbauernbub, der seine Tiere, die Rinder, Schafe und Ziegen hütet, Flausen im Kopf hat und auf seine Waldheimat hinausblickt. Paul Kassecker hat das Denkmal geschaffen. Und es heißt, wie könnt es anders sein, „Als ich noch ein kleiner Waldbauernbub war“.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber:

Amt der Steiermärkischen Landesregierung,
LAD – Referat Kommunikation Land Steiermark,
Hofgasse 16, 8010 Graz

Chefredakteurin:

Inge Farcher
Tel.: 0316/877-4241
Fax: 0316/877-3188
kommunikation@stmk.gv.at

Stellvertretende Chefredakteurin:

Alexandra Reischl

Chef vom Dienst:

Philipp Leiß

Redakteure:

Michael Feiertag, Kurt Fröhlich,
Sabine Jammerneegg, Lisa Maria Sommer

Druck:

MSS Digitaldruck GmbH, Kalsdorf bei Graz

Erscheinungsort:

Graz

Hergestellt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wurde in dieser Publikation auf eine geschlechtsneutrale Schreibweise verzichtet. Das Steiermark Report Team weist ausdrücklich darauf hin, dass bei Personenansprachen stets sowohl Frauen als auch Männer gemeint sind.



Wir über uns: Überdurchschnittlich

Inge Farcher
Leiterin Kommunikation Land Steiermark

Soziale Medien spalten unsere Zeitgenossen für gewöhnlich in zwei unversöhnliche Lager: die einen, die sie verteufeln und hoffen, der Trend möge an ihnen vorbeigehen (meiner Meinung nach wird sich diese Hoffnung nicht erfüllen) und die anderen, die sie lieben und sich manchmal darin heimischer fühlen als in der – wie meine Generation sagen würde – realen Welt. Mag sein, dass Facebook in zehn Jahren nicht mehr diese bedeutende Stellung zukommen wird, mag sein, dass auch Twitter von anderen „In-Medien“ abgelöst wird. Fakt ist, dass Soziale Medien, quasi die elektronische „Bassena“, der Marktplatz, wo man immer schon zusammengekommen ist und sich ausgetauscht hat, auch künftig ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens sein werden. Vor allem für die Generationen, die damit praktisch aufgewachsen sind. Daher freut es uns als „Kommunikation Land Steiermark“ besonders, dass wir in den letzten zwei Jahren mit einem absoluten Mini-Budget und einer „Teilzeit-Frauschaft“, aber viel Herzblut, Hirnschmalz und Durchhaltevermögen einen Social Media Auftritt des Landes in den derzeit gängigsten Sozialen Medien wie Facebook, Twitter und Youtube realisieren konnten, der sich sehen lassen kann.

Denn eine der gefragtesten Kennzahlen im Bereich der

Sozialen Medien ist die sogenannte Viralität, sprich Verbreitungsrate von Beiträgen in den Sozialen Medien. Genauer gesagt, geht es um das Verhältnis von den „Gefällt mir“ oder „Teilen“-Aktionen eines bestimmten Beitrags zur Anzahl der Freunde einer Seite. Die durchschnittliche Viralität eines Facebook-Beitrages liegt laut einer aktuellen österreichweiten Studie (siehe Beitrag auf den Seiten 22 bis 23) bei 0,23 Prozent. Dass der Viralfaktor der Fanseite „Land Steiermark“ bei durchschnittlich 1,7 Prozent liegt, macht uns natürlich stolz und ist ein Ansporn, die Kommunikation über die Sozialen Medien weiter auszubauen.

Neben den Beiträgen zur Gemeindestrukturreform (Seiten 8-9), die wir auch weiterhin intensiv begleiten, wird auch schon eifrig an einer Serie zum kommenden Peter-Rosegger-Jahr gearbeitet. Einen kleinen Vorgeschmack darauf gibt es auf den Seiten 6 bis 7. All jenen, die die Frage „Was soll ich denn heuer schenken“ noch immer nicht zufriedenstellend beantwortet haben, sei der Beitrag auf den Seiten 16 bis 17 wärmstens empfohlen. Allen Leserinnen und Lesern wünscht das Team „Kommunikation Land Steiermark“ fried- und freudvolle Weihnachtsfeiertage und einen guten Rutsch in das Jahr 2013.

Hartberg-Fürstenfeld ist ein Bezirk

Alexandra Reischl

Die Zusammenführung der beiden Bezirke Hartberg und Fürstenfeld ist auf Schiene. Bereits mit 1. Jänner 2013 wird es den neuen gemeinsamen Bezirk Hartberg-Fürstenfeld geben, Sitz der neuen Bezirkshauptmannschaft wird Hartberg sein.

Mitte November haben Landesamtsdirektor Helmut Hirt sowie die Projektleiter Max Wiesenhofer und Beatrix Pfeifer im Zuge einer Informationsveranstaltung, an der alle Mitarbeiter der beiden Bezirkshauptmannschaften teilgenommen haben, über den genauen Ablauf und die Restrukturierung bei einer Pressekonferenz im Integrationszentrum Neudau informiert.

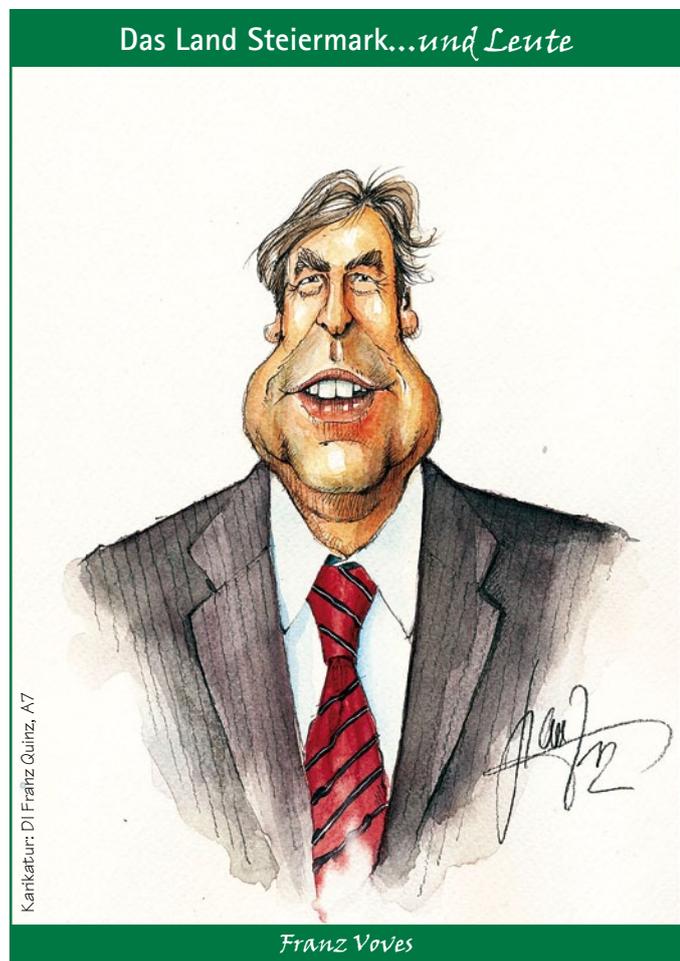
Der Projektleiter und künftige Bezirkshauptmann von Hartberg-Fürstenfeld, Max Wiesenhofer, zeigte sich zufrieden mit dem bisherigen

Verlauf der Bezirksfusion: „Das Projektteam bestehend aus den Bezirkshauptleuten, den Kanzleileitern und den Vertretern der Dienststellen-Personalvertretungen beider Häuser arbeitet seit der Erteilung des Projektauftrages im Mai auf Hochtouren. Das Ergebnis passt für beide derzeitigen Bezirke und kann sich durchaus sehen lassen.“ Hirt meinte: „Auch die Verwaltung muss



Max Wiesenhofer, Beatrix Pfeifer und Helmut Hirt (v. l.) präsentierten die Restrukturierung des Bezirks Hartberg-Fürstenfeld.

Bild: steiermark.at



Karikatur: DI Franz Quinz, A7

Franz Voves

sich den Gegebenheiten anpassen; bis 2015 müssen die steirischen Bezirkshauptmannschaften 100 Dienstposten einsparen, und das bei nahezu gleichbleibenden Aufgaben. Ab 1. 1. 2013 wird es nur mehr einen steirischen Bezirk mit weniger als 50.000 Einwohnern geben. Laut Rechnungshof rentieren sich Bezirkshauptmannschaften ab dieser Einwohnerzahl. Wir werden dann also starke,

schlagkräftige Bezirke und Bezirksverwaltungen haben.“

Durch die Zusammenführung entsteht ein Bezirk mit einer Fläche von 1.223,03 Quadratkilometern und zirka 89.527 Einwohnern. Der Sitz der neuen BH wird in Hartberg sein, die bisherige BH Fürstenfeld soll als Außenstelle mit umfassendem Dienstleistungsangebot und Servicecharakter für die Menschen in der Region erhalten bleiben. Die Zusammenführung bringt mittel- und langfristig eine Verringerung der Verwaltungskosten und somit nachhaltige Einsparungen für das Land. Die Neustrukturierung der Referate bietet mehrere Vorteile: So kann eine Spezialisierung in komplexen Rechtsmaterien erfolgen. Auch ist die Vertretungsregelung besser zu handhaben und es wird ein einheitlicher Vollzug durch jeweils einen Referatsleiter gewährleistet. „Das Angebot wird an beiden Standorten so gestaltet, dass der Servicecharakter und die Bürgernähe in der Region weiterhin bestehen und die Bevölkerung von den Reformmaßnahmen kaum etwas bemerken wird“, erklärte Wiesenhofer bei der Pressekonferenz.

Das Land im Gespräch

Michael Feiertag

Die Steiermark feiert im kommenden Jahr einen ihrer größten Söhne: Peter Rosegger wäre 170 Jahre alt geworden und daher wurde das „Peter-Rosegger-Jahr 2013“ ausgerufen. Über die vielen Aktivitäten und Projekte sprachen wir mit Monika Primas, der Geschäftsführerin der „Volkskultur Steiermark GmbH“.



Michael Feiertag im Gespräch mit Monika Primas, der Geschäftsführerin der „Volkskultur Steiermark GmbH“

Steiermark Report (SR): *Peter-Rosegger-Jahr 2013 ist in aller Munde ...*

Monika Primas: ... und das freut uns sehr. Wir danken Landeshauptmann-Stellvertreter Hermann Schützenhöfer, dass er durch sein Wirken dieses Jubiläumsjahr ermöglicht und uns mit der Koordination betraut hat. Das beinhaltet die Bündelung der Aktivitäten in der Region sowie die Organisation und Durchführung

Vielfalt darzustellen, welche vom traditionellen Heimatdichter bis hin zum kritischen Journalisten reicht.

SR: *Was sind denn die Höhepunkte des Roseggerjahres?*

Monika Primas: Da gibt es zum einen das Schulprojekt „einfach lebendig“, weiters „Peter Rosegger reloaded“ mit steirischen Literaten nach einer Idee von Martin G. Wanko. Den Höhepunkt stellen sicher die

Themen aufgezeigt, die auch heute absolut aktuell sind.

SR: *Es wird ja sogar eine neue Rosegger-Brille geben – wie kam es dazu?*

Monika Primas: Die Idee ergab sich einerseits aus den zahlreichen Portraits, die Rosegger als Brillenträger darstellen sowie aus den klassischen Inhalten von Peter Rosegger „Lesen und Schreiben“. Dank der großartigen Mithilfe der Grazer Michael-Pachleitner-Group und durch Michael Pachleitner persönlich ist es gelungen, die Brille in limitierter Stückzahl als moderne hochwertige Sonnenbrille wieder aufleben zu lassen.

SR: *Peter Rosegger soll aber auch über das Gedenkjahr 2013 hinaus im Blickpunkt stehen, oder?*

Monika Primas: Ja, 2013 soll bewusst als Impulsjahr genutzt werden, der Roseggerschwerpunkt soll sich jedoch nachhaltig mindestens bis ins Jahr 2018, also seinem 100. Todestag und 175. Geburtstag, ziehen.

SR: *Wer arbeitet denn sonst noch mit am Roseggerjahr?*

Monika Primas: Das sind dankenswerter Weise sehr viele. Begonnen bei der wissenschaftlichen Begleitung durch Gerald Schöpfer und Reinhard Farkas bis hin zur familiären Unterstützung, die wir über Urenkel Hellfried Rosegger erhalten. Dazu kommen auch die Gemeinden aus der Region sowie der Roseggerbund und zahlreiche Vertreter der volkskulturellen Verbände. Auch die Steiermark Tourismus GmbH und die Tourismusverbände helfen bei den Aktivitäten mit.

»» *Wir wollen Rosegger in der ganzen Vielfalt darstellen ...* ««

Monika Primas

eigener Veranstaltungen und Projekte, ebenso die spezielle Service-Funktion für alle Fragen und Anliegen rund um das Rosegger-Jahr.

SR: *Wie sieht dieser Service aus?*

Monika Primas: Wir haben eine eigene Info-Hotline (erreichbar unter 0316/90 85 35-85) eingerichtet. Dazu gibt es die Website www.rosegger.steiermark.at, auf der man alle Termine und Informationen findet. Abgerundet wird das Service auch noch durch einen eigenen Facebook-Auftritt.

SR: *Peter Rosegger ist ein wenig in Vergessenheit geraten – warum?*

Monika Primas: Uns ist aufgefallen, dass Peter Rosegger in den heimischen Schulen schon fast zur Gänze verschwunden und in der Bevölkerung beinahe in Vergessenheit geraten ist. Im nächsten Jahr ist es uns wichtig, Rosegger in seiner

Roseggerfestspiele am Kluppeneggerhof, seinem Geburtshaus dar, wo „Jakob der Letzte“ dramatisiert von Felix Mitterer und inszeniert vom Mürztaler Michael Schilhan gezeigt wird. Eine stimmungsvolle Freiluftaufführung vor dieser beeindruckenden Naturkulisse ist garantiert.

SR: *Wie sieht das Schulprojekt aus?*

Monika Primas: Wir werden allen steirischen Volksschulen Unterrichtsmaterial im Zusammenhang mit Peter Rosegger zur Verfügung stellen. Dazu bieten wir den Schulen Module an, die in lebendiger Form Wissenswertes zu Rosegger vermitteln.

SR: *Sind Roseggers Texte eigentlich zeitlos?*

Monika Primas: Seiner Arbeit als scharfsinniger Journalist wurde bislang wenig Beachtung geschenkt. Mit seiner Zeitschrift „Heimgarten“ hat er aber schon zu seiner Zeit viele

Veranstaltungen zu Peter Rosegger 2013

26. – 27. April 2013: Steirische Kulturgespräche 2013

Namhafte Vertreter aus Wissenschaft, Kunst und Kultur werden sich bei den Steirischen Kulturgesprächen 2013 in Krieglach dem Thema „Peter Rosegger“ von unterschiedlichsten Blickwinkeln annähern und in einen Diskurs treten. Am Abend des 26. Aprils wird ins Lokal Cueva in Langenwang zur „Langen Nacht des Peter Rosegger“ geladen.

Info: Volkskultur Steiermark GmbH,
Tel. 0316 / 908535-85,
www.rosegger.steiermark.at

31. Mai – 09. Juni 2013: Roseggerwoche mit Lesungen und Kulturwanderungen in Krieglach

Seit nunmehr 30 Jahren wird dem steirischen Dichter in Krieglach jährlich eine Woche mit einem vielfältigen Veranstaltungsprogramm gewidmet. Im Jubiläumsjahr stehen am Programm: die Präsentation des Buches „Die Nachbarn Peter Roseggers – Was von den Alpler Bauernhöfen blieb“, eine Publikumsdiskussion mit Felix Mitterer zu „Jakob der Letzte“, eine Lesung aus „zweistimmig“ von und mit Heide Pirkl-Rosegger und Hellfried Rosegger u.v.m.

Info: rosegger[bund] waldheimat krieglach,
Tel.: 0680/211 64 71,
www.roseggerbund.at

9. Juni 2013: „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen saß“

Dieser bekannten Anekdote Peter Roseggers um seine erste Fahrt mit der Eisenbahn widmet sich ein Konzert der Musikkapellen Eisenbahner Musikverein Mürzzuschlag und Werkskapelle Böhler Mürzzuschlag-Hönigsberg im Lokschuppen Mürzzuschlag – mit der Uraufführung des Werkes „Als ich das erste Mal auf dem Dampfwagen saß“ von Herbert Marinkovits.

Info: Musikbezirk Mürzzuschlag,
Tel. 0664/5430075

Sommer 2013 Stadtführungen „Rosegger in Graz“

Peter Rosegger lebte lange Zeit in Graz und hinterließ somit auch in der Landeshauptstadt Spuren. Die Anknüpfungspunkte reichen von seiner ersten Wohnung in der Wickenburggasse über die Waldlilie im Stadtpark bis zur steirischen Ehrengalerie im kleinen Burghof.

Info: DieGrazGuides, Tel. 0316 / 58 67 20,
www.grazguides.at

28. Juli – 24. August 2013: Roseggerfestspiele „Jakob der Letzte“

Ab 28. Juli 2013 wird am Kluppeneggerhof in Krieglach/Alpl Peter Roseggers „Jakob der Letzte“, Roman über das Bauernsterben in den Alpen, inmitten der Naturkulisse des Rosegger-Geburtshauses aufgeführt. Für die Dramatisierung des Stückes konnte der österreichische Autor Felix Mitterer gewonnen werden, die Regie übernimmt Michael Schilhan, Intendant des Next Liberty Jugendtheaters und gebürtiger Mürztaler.

Termine: 28.Juli/2./3./9./10./16./
17./23./24. August, jeweils 19 Uhr

Info: rosegger[bund] waldheimat krieglach,
Tel.: 0680 / 211 64 71,
www.roseggerbund.at

28. Juli 2013: Zum 170. Geburtstag – ein Fest für Peter Rosegger

Am 31. Juli 2013 würde Peter Rosegger seinen 170. Geburtstag feiern. Aus diesem Anlass wird am Vormittag des 28. Juli 2013 ein würdevoller Festakt beim Geburtshaus Peter Roseggers am Alpl stattfinden.

Info: Volkskultur Steiermark GmbH,
Tel. 0316 / 908535-85,
www.rosegger.steiermark.at

Peter Rosegger- Jahr 2013 präsentiert

Michael Feiertag

Im Jubiläumsjahr feiert die Steiermark den 170. Geburtstag von Peter Rosegger mit zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Aktivitäten.



Peter Rosegger wird dem Jahr 2013 einen Stempel aufdrücken.

Bild: Landesarchiv Steiermark

Die Details wurden von Landeshauptmann-Stellvertreter und Volkskulturreferent Hermann Schützenhöfer gemeinsam mit der Leiterin der „Volkskultur Steiermark GmbH“, Monika Primas, und Hellfried Rosegger, dem Urenkel des berühmten Dichters, präsentiert. Die berühmte Waldheimat am Alpl soll ebenso im Mittelpunkt stehen wie spätere Stationen seines Lebens, denn das Wirken Roseggers soll in seiner ganzen Breite thematisiert werden: von seiner Dichterkunst und volkskulturellen Nähe bis hin zu seiner gesellschaftskritischen, journalistischen Tätigkeit.

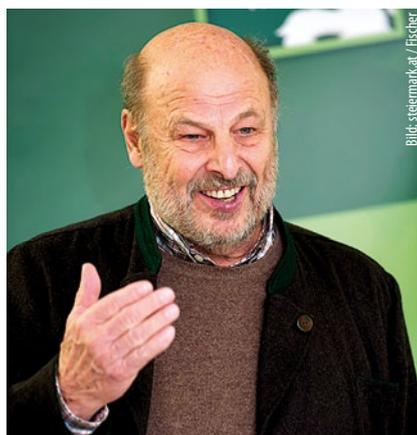


Bild: steiermark.at / Fischer

Auch Hellfried Rosegger, ein Urenkel von Peter Rosegger, freut sich auf das Rosegger-Jahr 2013.

LH-Vize Schützenhöfer: „Peter Rosegger ist etwas in Vergessenheit geraten, wir wollen ihn von seinem 170. Geburtstag 2013 bis zu seinem 175er und gleichzeitig 100. Todestag im Jahr 2018 wieder stärker in das Bewusstsein rücken. Er ist neben Erzherzog Johann in seiner Art eine ganz besondere steirische Persönlichkeit. Wir kennen alle gut die Seiten Peter Roseggers, die die bäuerliche Welt beschreiben, dies ist aber nur eine Seite. Rosegger war auch ein Zeitkritiker, nominiert für den Literaturnobelpreis und mit 15 Millionen verkauften Büchern einer der erfolgreichsten Literaten weltweit.“ Peter Rosegger sei ein Vor-, Nach- und Querdenker gewesen. „Er war scharfsinniger streitbarer Literat und Journalist, der die Schattenseiten der Industrialisierung dargestellt hat, für den der Umweltschutz ein großes Anliegen war und der sein ganzes Leben dafür kämpfte, dass Bildung zugänglich wird“, so der Landeshauptmann-Stellvertreter weiter.



Bild: steiermark.at / Fischer

Auch eine Rosegger-Sonnenbrille, die Dank der Michael-Pachleitner-Gruppe neu aufgelegt werden konnte, wird es geben. LH-Vize Schützenhöfer gefällt sie gut.

Hellfried Rosegger bedankte sich seitens der Familie für diese „gute Aktion“: „Lokalpatriotismus muss auch heute noch erlaubt sein. Ich bin überzeugt, dass ein Mensch eine Prägung und Herkunft zu seiner Entwicklung braucht.“

www.rosegger.steiermark.at

Fusion in der „gesunden Region“ Vorau

Im Zuge der steirischen Gemeindefusionen planen die fünf Gemeinden der „gesunden Region“ Vorau zu einer großen Einheit zu werden. Die Gemeinderäte haben sich bereits für eine Fusion ausgesprochen. Anfang Jänner wird die Bevölkerung befragt.

Die fünf Gemeinden (Vorau, Puchegg, Riegersberg, Schachen und Vornholz) der Region Vorau arbeiten bereits in vielen Bereichen sehr intensiv zusammen und schöpfen damit seit Jahrzehnten erhebliches Sparpotenzial aus. Im Zuge der steirischen Gemeindefusionen haben die Gemeinderäte aller Gemeinden positive Grund-

satzbeschlüsse für eine Fusionierung gefasst. Sie wollen zu einer gemeinsamen großen Einheit werden. Damit wird die Position der Marktgemeinde Vorau, die schon seit Jahrzehnten den zentralen Markt im Joglland bildet, unterstrichen. Anfang 2013 wird die Bevölkerung befragt, ein Zusammenschluss bis zur Kommunalwahl 2015 ist geplant. Die fünf Bürgermeister bli-

cken einer problemlosen Fusion entgegen, da diese gut aufbereitet wird, und sie überzeugt sind, auch die Bevölkerung auf ihrer Seite zu haben.



>> Wir sind überzeugt, dass die Bevölkerung unserer Gemeinden von der Sinnhaftigkeit einer Fusion überzeugt ist und unsere Bewohner diesen Weg gemeinsam mit uns beschreiten werden. So können wir als Bevölkerung noch näher zusammenwachsen.

Bürgermeister Bernhard Spitzer, Gemeinde Vorau

>> Die Gemeinden arbeiten schon seit langem intensiv im Bereich Schule, Kindergarten, Feuerwehr und Musikkapelle zusammen und wir verstehen uns untereinander alle sehr gut. Deswegen wird es auch auf dem Weg zur Fusion keine großen Schwierigkeiten geben.

Siegfried Holzer, Gemeinde Puchegg



>> Den großen Vorteil einer Zusammenlegung der Gemeinden sehe ich darin, dass wir in Zukunft finanzielle Aufgaben im Bereich Infrastruktur und wirtschaftliche Investitionen gemeinsam tätigen können, und diese Kosten als kleine Gemeinde nicht alleine tragen müssen.

Bürgermeister Erich Kager, Gemeinde Riegersberg

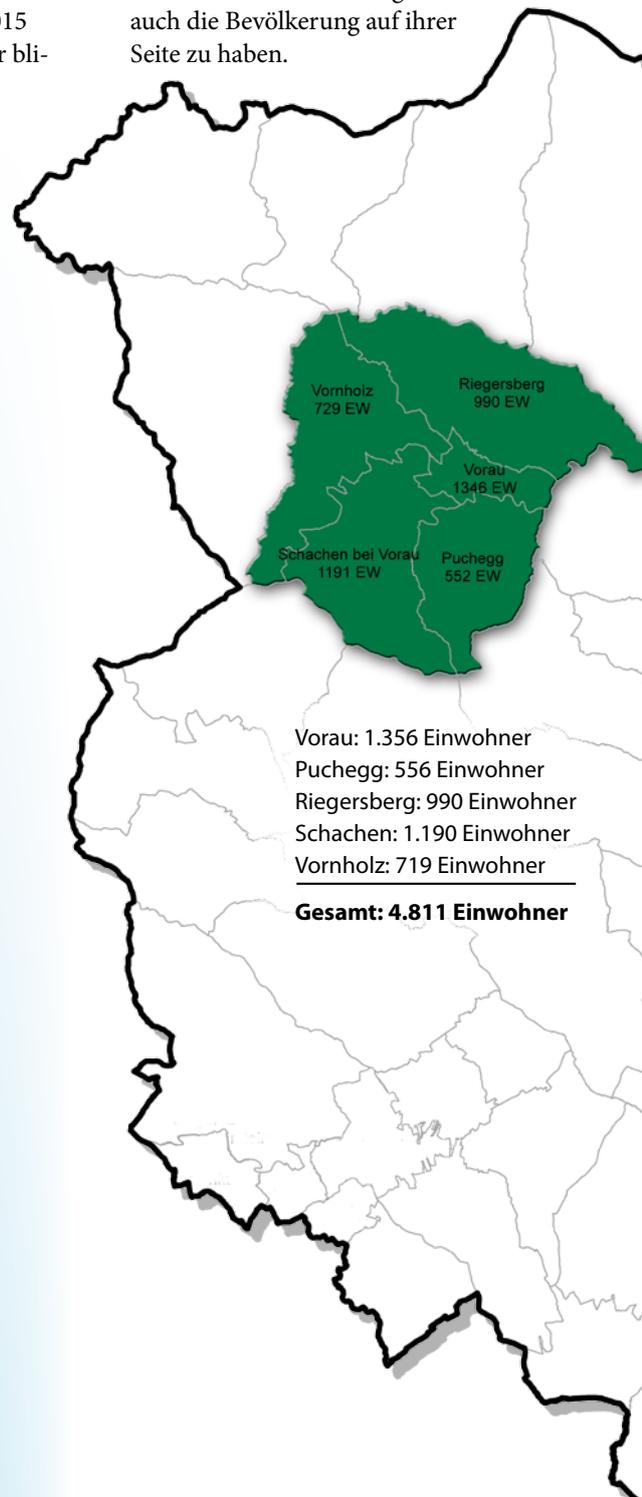
>> Nach der Zusammenführung wird es eine Gemeinde mit knapp 5.000 Einwohnern geben. Das bringt viele Vorteile. Vor allem aber, dass die neue größere Gemeinde besser wahrgenommen wird und dadurch der Wirtschaftsstandort Vorau gestärkt wird.

Bürgermeister Patriz Rechberger, Gemeinde Schachen



>> Ich bin froh, dass es im Zuge der Fusion keine Kündigungen geben wird. Alle Gemeindebediensteten können ihre Posten behalten. Nach vielen Pensionierungen in den nächsten Jahren werden aber vermutlich einige Stellen nicht mehr nachbesetzt werden.

Bürgermeister Josef Glatz, Gemeinde Vornholz



Vorau: 1.356 Einwohner
Puchegg: 556 Einwohner
Riegersberg: 990 Einwohner
Schachen: 1.190 Einwohner
Vornholz: 719 Einwohner
Gesamt: 4.811 Einwohner

Bilder: steiermark.at; Foto: Furgler, Steiermark Tourismus



Puchegg

Fläche: 13,72 km²

Höhe: 740 M. ü. A. (Meter über Adria)

Einwohner: 556 (1. Jänner 2012)

Bevölkerungsdichte: 40,52 Einwohner pro km²

www.puchegg.istsuper.com



Riegersberg

Fläche: 24,73 km²

Höhe: 693 M. ü. A.

Einwohner: 990 (1. Jänner 2012)

Bevölkerungsdichte: 40,03 Einwohner pro km²

www.riegersberg.at



Vornholz

Fläche: 4,77 km²

Höhe: 660 M. ü. A.

Einwohner: 1356 (1. Jänner 2012)

Bevölkerungsdichte: 284,28 Einwohner pro km²

www.vornholz.at



Schachen

Fläche: 19,18 km²

Höhe: 740 M. ü. A.

Einwohner: 1190 (1. Jänner 2012)

Bevölkerungsdichte: 62,04 Einwohner pro km²

www.schachen-vornholz.at



Vornholz

Fläche: 18,87 km²

Höhe: 800 M. ü. A.

Einwohner: 719 (1. Jänner 2012)

Bevölkerungsdichte: 38,1 Einwohner pro km²

www.vornholz.at

Vornholz – mit seinem berühmten barocken Augustiner Chorherrenstift, welches nächstes Jahr 850 Jahre alt wird – steht im Mittelpunkt der neuen Gemeinde.





Festveranstaltung
im steirischen
Landesparlament

Bilder.steiermark.at/Foto.Frankl

80 Jahre vor Christoph Columbus ... Inge Farcher

80 Jahre vor der Entdeckung Amerikas durch Christoph Columbus traf man sich schon im Landtag Steiermark, um die Geschehnisse des Landes zu leiten. 600 Jahre bewegter steirischer Geschichte liegen zwischen dieser Zeit, in der sich Vertreter der verschiedenen Stände versammelten, bis zur Festveranstaltung des steirischen Landesparlaments.

Die große Festveranstaltung des Landtages am Dienstag, dem 6. November, bei der Landtagspräsident Manfred Wegscheider neben der gesamten Landesregierung und allen steirischen Landtagsabgeordneten auch Bundespräsident Heinz Fischer begrüßen konnte, bildete den Höhepunkt der Festwoche von 5. bis 9. November, mit der der Steiermärkische Landtag seinen 600. Geburtstag beging.

Bundespräsident Fischer betonte in seiner Rede, „das Verfassungsprinzip des Föderalismus stünde nur auf dem Papier, wenn eine sinnvolle Eigenständigkeit der Länder nicht auch im Bewusstsein der Bevölkerung verankert wäre. Der Steiermärkische Landtag, dessen

600. Geburtstag wir heute feiern, ist ja Ausdruck dieser schon ein Jahrtausend währenden Eigenständigkeit.“ Landtagspräsident Wegscheider führte die Zuhörer wieder in das Hier und Jetzt zurück: „Heute ist wichtig, dass die Steiermark in einem Europa der Regionen stark vertreten ist. Mit unserer Initiative für einen papierlosen Landtag und einem sehr starken Engagement bei der Beteiligung unserer Jugend am parlamentarischen Geschehen hat der Landtag Steiermark jedenfalls eine Vorreiterrolle eingenommen, auf die wir stolz sind.“

Die Festgäste sowie zahlreiche Besucherinnen und Besucher am Publikumstag, dem 8. November,



LH-Stv. Schützenhöfer
begrüßt Bundespräsi-
denten Heinz Fischer
im Grazer Landhaushof

ließen es sich auch nicht nehmen, bedeutende Ausstellungsstücke der steirischen Landesgeschichte wie beispielsweise das sogenannte Ladschreiben (Einladungsschreiben) zur Landtagssitzung aus dem Jahre 1412, den Herzogshut der Steiermark aus dem 15. Jahrhundert oder die Gründungsurkunde der Steiermark, die Georgenberger Handfeste von 1186, in Augenschein zu nehmen. Eine Kopie der Georgenberger Handfeste ist seit diesem Jubiläum im Landtag Steiermark ausgestellt und kann von allen Besuchern besichtigt werden.



Festveranstaltung 600
Jahre Landtag Steier-
mark, 2. LT-Präsident
Franz Majcen, LH Franz
Voves, 3. LT-Präsidentin
Ursula Lackner, Bundes-
präsident Heinz Fischer
und LT-Präsident Man-
fred Wegscheider, v. l.

www.videoportal.steiermark.at

Martina Grötschnig (r.) und Elke Rudolf vom Referat für Generationen haben noch lange nicht genug.

Generation Zukunft

Alexandra
Reischl

Das Europäische Jahr der Generationen neigt sich dem Ende zu. In der Steiermark wurden viele bewusstseinsbildenden Aktionen gesetzt, auch in Zukunft will man das Miteinander der Generationen in der Steiermark ganz gezielt fördern.

Aufgrund der wachsenden Anzahl älterer Menschen in Europa und den damit verbundenen Herausforderungen hat die Europäische Kommission 2012 zum europäischen Jahr des aktiven Alterns und der Solidarität zwischen den Generationen erklärt. Damit sollte ein Impuls für die Entwicklung und Umsetzung neuer Lösungsvorschläge zur Bewältigung der demografischen Herausforderungen gesetzt werden. „Ziel war es, Voraussetzungen für ein langes selbstbestimmtes Leben jedes Einzelnen zum Wohle aller zu schaffen“, weiß die Leiterin des steirischen Referats Gesellschaft und Generationen, Martina Grötschnig.

Viele steirische Initiativen

Gemeinsam mit ihrem Team hat sie zahlreiche bewusstseinsbildende Veranstaltungen und Publikationen gelebter Generationensolidarität veranstaltet oder angeregt. Dazu zählen das Förderprogramm „Lernen und Leben im Mehrgenerationenkontext“ oder die erste steirische Genera(k)tionenwoche“. Bei letzterer haben sich zahlreiche Partnerbetriebe des Familienpasses Gedanken gemacht, wie sie durch Ermäßigungsangebote in verschiedenen Lebensbereichen wie Freizeit oder Kultur das Miteinander der Generationen gefördert werden



kann. „Bei nationalen und internationalen Veranstaltungen hat die Präsentation unserer Aktivitäten einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hinterlassen“, erzählt Grötschnig stolz. So hätten sich durch zahlreiche Begegnungen innerhalb und außerhalb des Landes auch viele weiterführende Kooperationen ergeben.

Ein Jahr ist nicht genug

Auch wenn das Europäische Jahr sich nun seinem Ende zuneigt, will man weiterhin in Richtung generationenübergreifende Bewusstseinsbildung tätig sein. „Aufbauend auf den gelegten Spuren im Europäischen Jahr gilt es nun, die Rahmenbedingungen für ein aktives Altern zu verbessern und weiter Impulse zu setzen, damit die Menschen in der Steiermark ihre Potenziale in Laufe aller Lebensphasen bewusst und vorausschauend wahrnehmen und leben“, meint die Expertin.

Insbesondere durch die neuen Aufgabengebiete im Zuge der Verwaltungsreform des Landes Steiermark setzt sich das Referat Gesellschaft und Generationen zum Ziel, Anlaufstelle für generationenübergreifende Fragestellungen und Anliegen zu sein. „Unter anderem wollen wir aktives Altern unter dem Aspekt des Frau-



seins beleuchten – die Frage ist, altern Frauen und Männer unterschiedlich?“ Wenn das so ist, gilt es herauszufinden, welche Auswirkungen das auf gesellschaftspolitische Handlungsfelder hat“, so Grötschnig. Auch das lebenslange Lernen wird die Experten weiter beschäftigen. Steirische Bibliotheken wollen vor allem durch den Leseschwerpunkt des steirischen Bildungsressorts alle Generationen ansprechen und neue Zielgruppen gewinnen. Ein Grundstein dafür wurde mit der erfolgreichen Wanderausstellung „Leselust – von Anfang an ein Leben lang“ quer durch die Steiermark gelegt. „In diesem Sinne freuen wir uns auf wertvolle Kooperationen und Aktivitäten im Jahr 2013 zur Stärkung der Solidarität der Generationen“, erklärt Grötschnig abschließend.

www.generationen.steiermark.at



„nachhaltig – klimaschonend – zukunftsfähig“

Die Steiermark im Klimawandel

Nun haben wir es schwarz auf weiß, der Klimawandel macht vor der Steiermark doch nicht Halt. Eine Studie des Wegener Center der Universität Graz im Auftrag des Landes Steiermark belegt, dass wir in den nächsten Jahrzehnten einer Temperaturerhöhung von 1,5 Grad Celsius entgegensehen. Diese 1,5 Grad klingen für viele vielleicht lächerlich, aber sie haben es in sich. Vermehrte Wetterextreme, stärkere Niederschläge im Herbst und weniger Schnee im Winter werden zahlreiche Bereiche in der Steiermark, von der Landwirtschaft bis hin zum Tourismus, zu Betroffenen des Klimawandels machen.

Eigentlich hätten wir das alles verhindern können, wenn den Mahnerinnen und Mahnern in den 80er-Jahren früher Glauben geschenkt worden wäre. Aber nein, anstatt die Zeichen der Zeit zu erkennen steckten wir den Kopf lieber in den Sand, ganz nach dem Motto „Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß“. Diese Strategie ist jedoch gründlich danebengegangen. Die Last der klimaschädlichen Treibhausgase nimmt stetig zu. 2012 erreichen die weltweiten Treibhausgasemissionen einen noch nie dagewesenen Höchststand und die internationale Politik rettet lieber Großbanken, als die Zukunft der Kinder.

Dabei wäre Klimaschutz so einfach, so logisch und mit so vielen Vorteilen für die Gesell-

Andrea Gössinger-Wieser, Klimaschutzkoordinatorin des Landes Steiermark



schaft verbunden. Wir müssten es aber endlich mal tun! Und dazu bedarf es eines Wandels und zwar nicht des globalen oder regionalen meteorologischen Klimas, sondern eines Wandels im Denken und im Handeln. Altgewohnte Wege verlassen und Neues ausprobieren, Veränderung als Chance sehen und die Vorstellung nach unbegrenztem Wachstum mit dem Wunsch nach Lebensqualität in unseren Köpfen und Herzen ersetzen.

Die Klimadaten werden zuverlässiger und die Auswirkungen klarer und deutlicher sichtbar. Daher werden die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auch in den nächsten Jahren nicht locker lassen, ihre Erkenntnisse zu verkünden. Nun ist es für uns an der Zeit, dieses Wissen anzunehmen und daraus die richtigen Maßnahmen und Schritte abzuleiten.

Was jeder und jede selbst dazu beitragen kann, ersehen Sie auf der Klimaschutz- und Energiespar-Website des Landes:

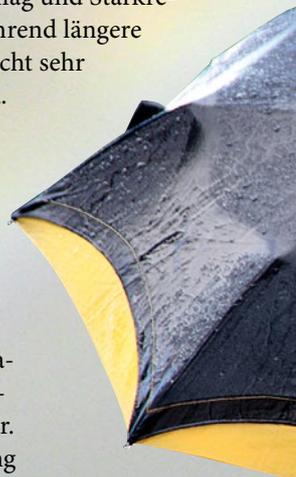
www.ich-tus.at



Studie über

Was auf die Steiermark in Folge des Klimawandels zukommt, zeigt eine Mitte November präsentierte Studie vom Wegener Zentrum. Neben einem Anstieg der Temperaturen prognostizieren die Experten auch weniger Schnee auf den steirischen Bergen.

In Doha, der Hauptstadt von Katar, läuft noch bis 7. Dezember die UN-Klimakonferenz und in Graz wurde von 2. LH-Stv. Siegfried Schrittwieser, Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser und Studienautor Andreas Gobiet am 21. November eine Studie über die Folgen des Klimawandels auf die Steiermark präsentiert. Eine der Kernaussagen der Studie ist der Anstieg der Temperaturen um 0,3 Grad pro Jahrzehnt. Außerdem ist tendenziell mit mehr Niederschlag und Starkregen zu rechnen, während längere Trockenperioden nicht sehr wahrscheinlich sind. „Die Erkenntnisse bilden eine Basis für eine noch stärkere Bewusstseinsbildung und sind ein deutliches Signal, in den Klimaschutz zu intensivieren“, so Schrittwieser. Mehr als ein Jahr lang wurde vom Wegener





Sabine Jammernegg

Klimaszenarien bis 2050 präsentiert

Zentrum der Universität Graz an der Studie im Auftrag des Landes gearbeitet. Auf die Frage hin, was die größte Herausforderung bei der Erstellung der Studie war, antwortet Studienautor Gobiet: „Die Unsicherheiten, denn wirklich genaue Aussagen sind schwer möglich. Aber trotzdem ist es uns gelungen, die Szenarien aufzuzeigen, die trotz der Unsicherheiten herausragen.“ Die Daten stehen nun allen Ressorts in der Landespolitik, der steirischen Wirtschaft, der Industrie und dem Tourismus zur Verfügung und können bei zukünftigen Aktivitäten sowie Investitionen berücksichtigt werden. Wirklich überrascht hat Klimaschutzkoordinatorin Gössinger-Wieser leider nichts, außer den

vermehrten Niederschlagsprognosen für den Herbst. „Das deckt sich leider Gottes sehr gut mit den diesjährigen Erfahrungen in Kärnten, wo durch Starkregen große Flächen überschwemmt wurden. Da müssen wir in der Steiermark rechtzeitig Vorkehrungen treffen.“

Temperaturen

Bis 2050 ist mit einem Temperaturanstieg von durchschnittlich 1,5 Grad zu rechnen. Pro Jahrzehnt bedeutet das eine Steigerung um 0,3 Grad. Insbesondere im Winter wird eine höhere Erwärmung erwartet. Davon werden vermehrt der Bezirk Murtal und Liezen betroffen sein. Jahreszeitlich ist der Anstieg im Frühling am geringsten, während die Erwärmung im Winter bis zu 1,7 Grad betragen kann.

Regen

In Bezug auf den Niederschlag sind die Aussichten sehr unsicher. Von Herbst bis Frühling wird eher mehr Regen erwartet.

Im Sommer und vor allem im Süden der Steiermark ist jedoch auch eine Niederschlagsabnahme möglich. Zusätzlich gibt es allerdings Anzeichen,

dass es mehr Starkregenphasen geben wird, wovon vor allem die Weststeiermark betroffen sein wird. Die Bandbreite liegt im Herbst und Winter zwischen -7,8 und +16 Prozent.

Schnee

Vor allem in den nördlichen Regionen wird es zu einer deutlichen Verringerung der Tage kommen, an denen genug Schnee liegt. In der Wintersaison muss mit einer Abnahme der Schneedeckentage mit einer Naturschneehöhe über 30 Zentimeter, die für den Tourismus wesentlich sind, bis zu 50 Prozent gerechnet werden. Für den Wintertourismus bedeutet das, dass viel mehr künstlich beschneit werden muss.

Trockenphasen

Die Studie prognostiziert hier überraschenderweise keine Zunahme längerer Trockenperioden. Es gibt keine Alarmzeichen dafür und das ist laut der Experten beruhigend. Im Detail zeigt sich, dass es nur im Enns- und Mürztal zu einer leichten Zunahme der Tage kommen kann, wo kein Regen fällt.

Die Studie samt der Factsheets für die einzelnen Bezirke steht unter folgendem link zur Verfügung.

www.luis.steiermark.at

◀ Zurück zum Inhalt





Sie feierten gemeinsam die 20-jährige nachhaltige Partnerschaft: Peter Molnar (GF Klimabündnis Österreich), Klimaschutzkoordinatorin Andrea Gössinger-Wieser, LH-Stv. Siegfried Schrittwieser und Friedrich Hofer, Leiter des Klimabündnis Steiermark.

Ihre 20-jährige Partnerschaft feierten kürzlich das Land Steiermark und das Klimabündnis in der Orangerie im Grazer Burggarten. Dass gemeinsam viel erreicht werden kann, beweisen auch die acht neuen Klimabündnis-Betriebe.

Nachhaltige Partnerschaft Sabine Jammernegg

Das Land Steiermark ist 1992 dem Klimabündnis beigetreten; die 20-jährige engagierte Partnerschaft wurde am 21. November gemeinsam mit Pionieren der ersten Stunde gefeiert. „Seitdem wurden viele Projekte mit Unterstützung des Landes Steiermark umgesetzt. Da sind auch Projekte dabei, die uns schon bald zwei Jahrzehnte begleiten, wie zum Beispiel die Klimastaffel oder der autofreie Tag“, so Friedrich Hofer, Leiter des Klimabündnis-Steiermark. Aber nicht nur die gelebte Partnerschaft stand

an diesem Abend im Mittelpunkt, sondern auch acht neue Klimabündnis-Betriebe: AWV Umwelttechnik GmbH, Tauplitz; Klimaschutzgarten, Gosdorf; Zotter Schokoladen Manufaktur GmbH, Riegersburg; Schloss Thannegg, Gröbming; Firma Ninsight, Graz; Weltladen, Judenburg; bellaflora Gartencenter, Fohnsdorf und die Gröbl Automatisierungstechnik GmbH aus Stubenberg am See. Mit ihnen gibt es nun 90 Klimabündnis-Betriebe in der Steiermark. „Zum Glück gibt es in unserem Land mittlerweile ein großes

Interesse am Klimaschutz“, betonte LH-Stv. Siegfried Schrittwieser.

Das Klimabündnis ist heute das größte kommunale Klimaschutz-Netzwerk in Europa. Die Idee dafür entstand 1989 bei den Amazonientagen in Berlin. Ziel war und ist es die Zusammenhänge unseres Konsumverhaltens und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Regenwälder aufzuzeigen.

www.klimabuendnis.at

Klimaschutzpreis geht ins Gesäuse Sabine Jammernegg

Mit dem weltweit ersten begehbaren ökologischen Fußabdruck gewann der Nationalpark Gesäuse Mitte November den österreichischen Klimaschutzpreis 2012. Die Auszeichnung sieht die Geschäftsführung als wunderbares Geschenk zum zehnten Geburtstag des jüngsten Nationalpark Österreichs.

Betritt man das Besucherzentrum im Nationalpark Gesäuse, glaubt man erst, dass ein Riese seinen Fußabdruck mitten im Gelände hinterlassen hat. Dem ist natürlich nicht so, es handelt sich um den ersten begehbaren ökologischen Fußabdruck, der zum Nachdenken über das eigene Tun rund um die Klimawicklung einlädt. „Die innovative Umsetzung, ein so komplexes Thema erlebbar zu machen, war bestimmt mitentscheidend für unseren Sieg“, betont Martin Hartmann, Fachbereichsleiter für Bildung im Nationalpark, der sich für das gesamte Team über den Sieg in der Kategorie „Klimaschutz im Alltag“ freut.

Den ökologischen Fußabdruck begleitet ein pädagogisches Konzept,



Sieger beim Österreichischen Klimaschutzpreis 2012 in der Kategorie „Klimaschutz im Alltag“ ist der Nationalpark Gesäuse GmbH: Umweltminister Niki Berlakovich, Herbert Wölger, Sabine Baumer, Nina Köberl, Petra Sterl, Verena Aspalter, Martin Hartmann, ORF-Moderator Armin Assinger und ORF-Generaldirektor Alexander Wrabetz (v. l.).

welches gemeinsam mit dem Umweltbildungszentrum Steiermark entwickelt wurde. Aus 350 eingereichten Projekten wurden vier Siegerprojekte ausgewählt. Neben dem Nationalpark wurde auch die Grazer Firma Compu-

ritas, das erste ökologisch und sozial nachhaltige IT-Unternehmen in der Steiermark, ausgezeichnet.

www.nationalpark.co.at

Sabine
Jammernegg

Betriebe mit sozialer Verantwortung

Vier steirische Unternehmen wurden am 15. November mit dem Steirischen Integrationspreis ausgezeichnet. Sie zeigen, dass berufliche Integration von Menschen mit Behinderung auch zur Firmenphilosophie werden kann.

In Stubenberg am See hat Ekkehard Gröbl sein Automatisierungstechnikunternehmen. Er beschäftigt 70 Mitarbeiter und unter ihnen sind vier teils schwer behinderte Menschen, die durchaus verantwortungsvolle Positionen innehaben. „Jeder leistet wertvolle Arbeit und alle gemeinsam tragen sie zum Erfolg bei“, so das Credo des Firmenchefs, der außerdem keine Förderungen beansprucht, sondern es als seine soziale Verantwortung sieht, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen.

In der Steinhalle in Lannach wurden die Betriebe ausgezeichnet.



Neben dem oststeirischen Unternehmen wurde auch die Tischlerei Reif in Winklern bei Oberwölz, die voestalpine Tubulars GmbH in Kindberg und die Jugend- und Familiengästehäuser-Holding ausgezeichnet. „Mit engagierten Unternehmen bleibt die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung nicht nur ein Lippenbekenntnis, sondern dann kann sie auch erfolgreich gelingen“, so Diethart Schliber, Leiter des Bundessozialamtes Steiermark beim Festakt in der Steinhalle in Lannach.

Seit 1999 wird der Steirische Integrationspreis an Dienstgeber vergeben, die sich besonders für die berufliche Eingliederung von Menschen mit Behinderung einsetzen. Unterstützt werden die Unternehmen von der Job Allianz, ein Projekt des Bundessozialamtes Steiermark. Partner der Job Allianz sind das Land Steiermark, das AMS, die Wirtschaftskammer und die Arbeiterkammer.

www.joballianz.at



Nach mehr als einem Jahr intensiver Vorbereitungszeit wurde Mitte November der steirische Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention einstimmig in der Regierung beschlossen. „Die Steiermark ist das erste und bisher auch einzige Bundesland, das einen eigenen Aktionsplan erarbeitet hat und somit seinen Aufgaben nachkommt“, unterstrich Soziallandesrat Siegfried Schrittwieser bei der Präsentation.

Aktionsplan für mehr Chancengleichheit

Sabine Jammernegg

Die Steiermark hat als erstes Bundesland seit kurzem einen eigenen Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Der Plan verfolgt vor allem ein Ziel: die Verwirklichung der Menschenrechte für „alle Menschen“.

Der 136 Seiten umfassende Plan basiert auf neun Leitlinien, wie zum Beispiel Barrierefreiheit und Bewusstseinsbildung. Um diese herum wurden 54 konkrete Maßnahmen ausgearbeitet, die bis Ende 2014 umgesetzt werden sollen. „Stolz bin ich, dass nicht nur externe Kooperationspartner, wie zum Beispiel die Uni Graz, sondern Menschen mit Behinderung selbst wesentlich bei der Entstehung mitgewirkt haben und auch weiterhin werden“, betonte Projektleiterin Margarita Edler von der Sozialabteilung. Auf die Frage hin, was schon 2013 in Angriff genommen wird, erklärt sie: „Im Sommersemester startet auf der Uni Graz eine eigene Lehrveranstaltung zur UN-Behindertenrechtskonvention

und außerdem wird der Plan in einer Leicht-Lesen-Version aufgelegt.“

Ziel des Aktionsplanes ist es, die Vorgaben der UN-Behindertenrechtskonvention bis 2020 in drei Phasen umzusetzen. Einmal im Jahr gibt es einen Zwischenbericht und eine eigene Begleitgruppe, bestehend aus Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige, dem Behindertenanwalt sowie Vertretern der Dachverbände, des Bundessozialamtes, der Arbeiterkammer, der Wirtschaftskammer und des AMS, wird die Umsetzung beobachtet.

[www.soziales.steiermark.at/
Aktionsplan](http://www.soziales.steiermark.at/Aktionsplan)

Sinnvoll Schenken

Mit riesigen Schritten nähert sich das Fest der Liebe. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren, aber leider fehlt noch die zündende Idee für das passende Weihnachtsgeschenk. Kein Problem, der Steiermark Report kann helfen: Schauen Sie doch einmal bei einem der sozialökonomischen Shops in Graz vorbei!



Es gehört nun einmal zur Tradition, dass es zu Weihnachten Geschenke gibt. Auf der Suche nach dem optimalen Geschenk hetzen wir durch Einkaufszentren, drängeln uns in überfüllten Geschäften und dann bekommen wir erst nicht, was wir gerne hätten. Bei der Riesenauswahl ist es gar nicht so einfach, immer das Richtige zu finden. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, Weihnachtsgeschenke mit Mehrwert zu besorgen? In den sozialökonomischen Geschäften finden Sie Originelles, Traditionelles und Vieles von Hand gemacht. Von Designertaschen, Schals über Adventgestecken bis zu Praktischem für die Küche aus Holz reicht die Palette. Ihr Einkauf hat aber nicht nur den Vorteil, dass Sie etwas Einzigartiges mit nach Hause nehmen, sondern Sie unterstützen damit auch Organisationen, die sich zum Beispiel um den Wiedereinstieg von am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen kümmern. So die FAB-Produktionsschule in Graz, die junge Menschen, vor allem mit Migrationshintergrund, beim Einstieg ins Berufsleben unterstützt. Oder den Verein ERfA, der Menschen, die am freien Arbeitsmarkt

geringe Chancen haben eine Beschäftigung zu finden, dabei hilft, im Arbeitsleben wieder Fuß zu fassen. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie engagieren sich für die Beschäftigung

von benachteiligten Menschen. Helfen Sie mit und geben Sie Ihren Geschenken für das Weihnachtsfest 2012 mehr Sinn.

Verein ERfa

Der Verein ERfa (Erfahrung für ALLE) wurde für Menschen geschaffen, die am freien Arbeitsmarkt geringe Chancen haben eine Beschäftigung zu finden. Die Nähwerkstatt und der Verkaufsraum sind von Montag bis Freitag von 9 bis 12.30 geöffnet. Außerdem ist ERfa ab Freitag, den 7. Dezember, mit seinen kreativen Kreationen zu Gast bei der Agentur am Sonnendeck, Mariahilferstraße 23, 8020 Graz.

Werkstatt: Karlauerstraße 16-18, 8020 Graz
www.erfa-graz.at

Heidenspäss

Heidenspäss ist ein gemeinnütziges Beschäftigungsprojekt für Jugendliche und junge Erwachsene in schwierigen Lebenssituationen. Sie machen unter Verwendung weitgehend gebrauchter Materialien innovative, qualitativ hochwertige Designprodukte („trash-design“).

Werkstatt und Shop: Herrengasse 3/3, 8010 Graz
www.heidenspäss.cc

tag.werk

Das „tagwerk“, ein Projekt der Caritas Steiermark, bietet täglich bis zu zehn Jugendlichen (im Alter von 15 bis 25 Jahren) Arbeit im Rahmen von Tagesarbeitsverträgen. Unter professioneller Anleitung designen und produzieren sie in der Nähwerkstätte eigenhändig Taschen aus Recycling-Materialien.

Shop: Mariahilferstraße 13, 8020 Graz
www.tagwerk.at

Herzlich Laden

Im „Herzlich Laden“ von Jugend am Werk am Grazer Mariahilferplatz werden Produkte aus den Produk-



zu Weihnachten

Sabine Jammernegg

tionsschulen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Lernschwierigkeiten von Jugend am Werk verkauft. Auf knapp 64 Quadratmeter finden auch Kunsthandwerkliebhaber, die das Originelle suchen, mit Sicherheit das eine oder andere Werkstück mit Charme und unterstützen gleichzeitig damit auch noch Jugendliche in ihrer Arbeit.

Shop: Mariahilferplatz 3, 8010 Graz
www.jaw.or.at

FAB Produktionsschule

Die Produktionsschule unterstützt am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche zwischen 15 und 25 Jahren mit Migrationshintergrund oder

Sprachdefiziten nach Schul- oder Ausbildungsabbruch, in Entwicklungskrisen. 36 Jugendliche werden in Kleingruppen anhand realer Aufträge und theoretischer Unterrichtseinheiten geschult.

Shop: Grabenstraße 121, 8010 Graz
www.fab.at

Mosaik Werkstätten

Sinnvolle weihnachtliche Geschenkideen bietet Mosaik, eine gemeinnützige GmbH, deren Betätigungsfeld in der Betreuung, Beratung und Förderung von Menschen mit Behinderung liegt. Von 10. bis 12. Dezember kann man beim Weihnachtsmarkt der Mosaik Tagesstätte, Wiener Straße

148, 8010 Graz, in handgefertigten Geschenken stöbern. Schöne Weihnachtsbillets bietet der Verein Initiativ. Die Karten mit Mehrwert können unter www.behindert.or.at/billets bestellt werden.

www.mosaik-cms.org





Bei einer großen Kinderrechte-Gala im Dom im Berg in Graz wurde die „TrauDi!“ vergeben.

Bild: Peter Weibinger

Bereits zum neunten Mal wurde heuer der steirische Kinderrechte-Preis „TrauDi!“ vergeben. Diesmal zeichneten Kinderbüro und Kinder- und Jugendanwaltschaft Steiermark Initiativen aus, die den Jüngsten Geborgenheit und Entfaltungsmöglichkeiten bieten.

Alexandra Reischl

„Pinkygarten“, der Gemeindekindergarten Ratsch an der Weinstraße, erhielt die „TrauDi!“ in der Kategorie Bildungseinrichtungen. Die Kindergartenkinder treffen drei Mal pro Monat die Kinder des slowenischen Nachbarorts Kungota; die Jury lobte den Ansatz, der Grenzen überschreitet und Sprachbarrieren überwindet. Ebenfalls ausgezeichnet wurden der „Kinderstadtführer Voitsberg“ und das Beteiligungsprojekt „Wiki Youth Point Wildon“.

www.kinderanwalt.at

Eine „TrauDi“ für die Geborgenheit

Menschen und Organisationen mit Vorbildwirkung, die sich für eine kind- und jugendgerechte Gesellschaft einsetzen, werden in der Steiermark seit neun Jahren mit der „TrauDi!“ ausgezeichnet.

„Heuer stand der Preis unter dem Motto ‚Geborgenheit und Entfaltung‘; das sind grundlegende Bedürfnisse von Kindern. Geborgenheit umfasst Existenzielles und Soziales, Entfaltung meint Wachstum, Kompetenz und Selbstbestimmung“, erklärt die steirische Kinder- und Jugendanwältin Brigitte Pörsch.

Die Ehren-„TrauDi!“ ging diesmal an Daniela Camhy. Als Pionierin der Kinderphilosophie verbreitet sie seit mehr als 20 Jahren in der Steiermark und weit darüber hinaus den „Reichtum des philosophischen Fragens“. In der Kategorie Organisationen und Vereine wählte die Jury den Verein Hazissa mit dem Projekt „Halt Gewalt – gemeinsam stark gegen Gewalt“ aus. Gemeinsam mit Schülern, Eltern und Pädagogen wird dabei in Workshops, Spielen und Coachinggesprächen ein Lernraum geschaffen, der den Selbstwert stärkt und die Konfliktlösungskompetenz steigert.

Ferienjobbörse geht in die nächste Runde

Alexandra Reischl

Die steirische Ferial- und Nebenjobbörse geht heuer noch einen Schritt weiter: Ab sofort werden auch Lehrstellen online angeboten. Somit haben nun noch mehr Jugendliche und Firmen die Möglichkeit, kostenfrei und unbürokratisch miteinander in Kontakt zu treten.

Schon seit 1995 steht das „Logo“ Jugendmanagement jungen Steirerinnen und Steirern in diversen Lebensbereichen mit Rat und Tat zur Seite. So auch im Bereich Arbeit: Mit der Jobbörse unterstützt man in Kooperation mit dem Jugendressort des Landes Steiermark Jugendliche bei der Suche nach einem Ferial- oder Nebenjob. „Damit haben die jungen Menschen die Möglichkeit, erste Kontakte zur Arbeitswelt zu knüpfen, spezielle Berufsbilder und Aufgabenbereiche kennenzulernen und sich persönliche Qualifikationen zu erarbeiten“, erklärt „Logo“-Geschäftsführerin Uschi Theissl. Aber auch die Firmen profitieren: Sie können ihre Jobangebote zielgerichtet und kostenfrei präsentieren.



Ganz neu ist heuer die Lehrstellenbörse; die Zahl der Lehrstellensuchenden stieg im vergangenen Jahr um fast 17 Prozent, jene der offenen Lehrstellen sank hingegen um 0,5 Prozent. „Man kann davon ausgehen, dass auf eine offene Lehrstelle drei Bewerber kommen. Aus diesem Grund haben wir uns entschlossen, unser Angebot auf Lehrstellen zu erweitern“, so Theissl. Unterstützung kommt dabei wieder von der steirischen Wirtschaftskammer und der Arbeiterkammer, dem AMS und von regionalen Partnern. Infos gibt es unter Tel.: 0316/90 37 090.

www.jobboerse.logo.at

Studiengang mit Jobgarantie an der FH Joanneum

Lisa Maria Sommer

Mit rund 700 Bewerbern pro Jahr gilt der Studiengang „Physiotherapie“ als einer der beliebtesten an der Fachhochschule Joanneum. Und das hat viele Gründe.

Der Bachelorstudiengang „Physiotherapie“ an der Fachhochschule Joanneum in Graz kann auf eine äußerst positive Bilanz zurückblicken. Insgesamt haben bereits 235 Studenten den Studiengang erfolgreich abgeschlossen und jährlich bewerben sich rund 700 Interessierte für 56 Studienplätze. Die Beliebtheit des Studiums ist leicht zu erklären: „Physiotherapie kombiniert Medizin, Soziales und Bewegung in einer für junge Menschen sehr ansprechenden Mischung. Zudem ist der Beruf zusehends als akademischer Beruf anerkannt“, so Studiengangsleiterin Beate Salchinger. „Die Chance nach dem Studium als Physiotherapeut arbeiten zu können, liegt nahezu bei 100 Prozent, auch wenn es immer weniger Jobangebote im angestellten Bereich gibt und die Absolventen und Absolventinnen daher früher in die Freiberuflichkeit gehen müssen.“ Die Studenten, die vor ein paar Monaten ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, arbeiten jetzt nach ihrem Abschluss beispielsweise in der Rehabilitationsklinik Judendorf-Straßengel, bei der Gebietskrankenkasse in Graz oder im Ambulatorium Physio+Mur Graz.

Aktuell arbeiten die Studierenden an vielen Projekten. Eines davon ist eine Kooperation mit dem FH-Studiengang „Informationsmanagement“. Gemein-

sam wird ein „Videobook“ erstellt, das als Lerninstrument für Studierende einsetzbar ist und in Zukunft als Weiterbildungsangebot, aber auch als Angebot für Patienten dienen soll.

Handball für den guten Zweck

Im Laufe des Studiums engagieren sich die Studierenden auch im sozialen Bereich. Gleich mit vier Teams war der Studiengang „Physio-

therapie“ bei einem Benefiz-Handballturnier vertreten. Drei Teams mit „Physiotherapie“-Studierenden und ein Team der „Physiotherapie“-Lehrenden Maria Kormann waren für die gute Sache im Einsatz. Bei dem Turnier konnten 16.000 Euro für ein vierjähriges Mädchen erspielt werden, das am „Dandy Walker“-Syndrom leidet. Für das Mädchen wird nun ein Treppenlift installiert.



Am 20. November 2012 prämierte die Fachhochschule Joanneum fünf herausragende Lehrende mit den begehrten „Teaching Awards“. Von Studierenden nominiert, wurden damit Lehrende mit besonders engagierten didaktischen Konzepten ausgezeichnet. Passend zum Thema standen im Rahmen des fünften Didaktik Tags auch neue und innovative Ansätze zum hochschulischen Lernen und Lehren auf dem Programm.

Der Studiengang legt während des Studiums großen Wert auf praktische Erfahrungen.

◀ Zurück zum Inhalt



Josef Schnellegger, Wolfgang Haas und das WM-Maskottchen Hopsi freuen sich gemeinsam mit den Schülern auf den WM-Einsatz.



Die Schüler und Schülerinnen aus Gleichenberg bereiten sich für ihren großen Auftritt bei der Ski-WM 2013 vor. Zahlreiche Generalproben haben sie bereits gut überstanden.

Tourismusschulen für Verköstigung zuständig

Lisa Maria Sommer

Aufgrund der großen Erfolge bei unzähligen Veranstaltungen haben sich die Schüler beider Bad Gleichenberger Tourismus-Ausbildungsstätten für Schladming 2013 qualifiziert. Sowohl Schüler der Landesberufsschule als auch der Hotelfachschule, der Höheren Lehranstalt und des Kollegs für Tourismus werden in Schladming in Küche, Service und in der VIP-Betreuung zum Einsatz kommen. In Salt Lake City sowie in Garmisch Partenkirchen wurden bereits Erfah-

rungen gesammelt, welche nun in der WM-Vorbereitung eingesetzt werden. In Garmisch Partenkirchen waren 18 Schülerinnen und Schüler für die Verköstigung im „Österreicherhaus“ als Servicekräfte mitverantwortlich.

Die Vorbereitungen sind am Laufen

Während sich die Sportler im Moment auf den Pisten für die WM vorbereiten, wird in Bad Gleichenberg in den Lehrküchen und Lehrrestaurants eifrig trainiert. Wolfgang Haas (Direktor der Tourismusschulen Bad Gleichenberg),

selbst Mitglied des WM-Organisationskomitees, freut sich gemeinsam mit Josef Schnellegger (Direktor der Landesberufsschule) auf den bevorstehenden WM-Einsatz in Schladming. Mit den Verhältnissen in Schladming sind die Schülerinnen und Schüler der Tourismusschulen bestens vertraut. Auch beim Nachtslalom war man oftmals vertreten. Sie versorgten die mehr als 1.000 Topsportler und VIPs kulinarisch und sorgten mit steirischem Charme für einen unvergesslichen Aufenthalt in der Steiermark.

Schladminger Herzlichkeit für Kinder

Lisa Maria Sommer

Die steirische Urlaubsregion Schladming-Dachstein setzt im Rahmen der Alpinen Ski-WM 2013 im kommenden Februar auf „Herzlichkeit“. Diese stellte sie nun auch in Berlin mit einer speziellen Charity-Aktion unter Beweis.

Steirische Tourismusvertreter präsentierten beim beliebten Weihnachtszauber am Berliner Gendarmenmarkt ein Projekt für 30

sozial benachteiligte Kinder. Sie werden im WM-Jahr für eine Woche in ein Sommer Camp nach Schladming eingeladen. Für die Kinder der Anna-

Lindh-Schule im Berliner Stadtteil Wedding steht das Camp unter dem Motto „Gesunde Ernährung und Bewegung“. „Neben der Bewältigung von sportlichen Abenteuern wie Wandern, Klettern und Rafting lernen die Kinder dabei auch, wie man sich gesund und abwechslungsreich ernähren und sich solche Mahlzeiten auch selbst zubereiten kann“, erklärt Hermann Gruber, Tourismuschef der Region Schladming-Dachstein. „Die Kinder werden bei uns sicherlich eine tolle und unvergessliche Zeit verbringen.“



Gelungene vorweihnachtliche Überraschung: Die Touristiker der Urlaubsregion Schladming-Dachstein luden die Berliner Kinder ein.

www.schladming2013.at



Bild: Leofhina

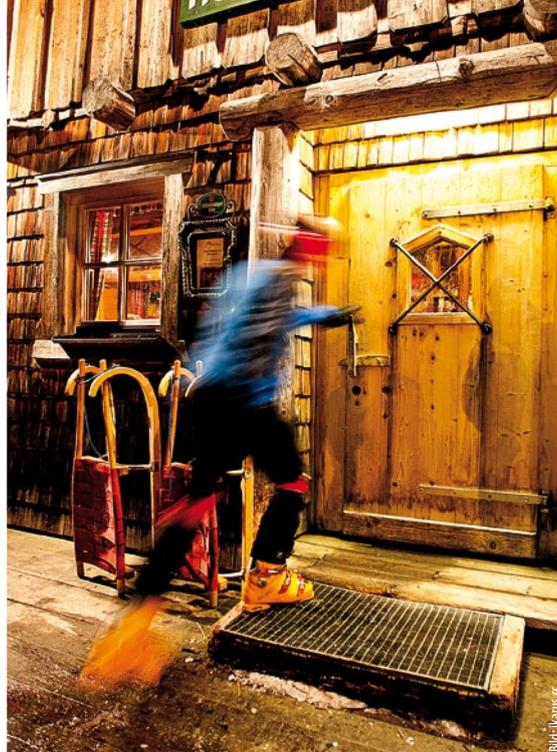


Bild: Hans



Bild: Hans

Auf zwei Kufen durch das grüne Winterwunderland

Alexandra Reischl

Eislaufen, Rodeln, Pferde- und Huskyschlittenfahren: Gerade im Winter bietet die grüne Mark eine Vielzahl an Möglichkeiten, die Natur zu genießen. Und das Beste kommt am Ende des Tages: Nach einem herrlichen kalten Wintertag im Freien rein ins Warme und gleich einen heißen Tee vor dem knisternden Kamin genießen.

Winterzauber, made in Styria: Auch abseits der Pisten hat die Steiermark so einiges an Frischluftvergnügen zu bieten. Besonders beliebt bei den Steirerinnen und Steirern: das Eislaufen. Zahllose Eislaufplätze und Naturteiche locken quer durch das Land. Besonders viele Möglichkeiten, auf zwei Kufen über das Eis zu gleiten, bietet die Hochsteiermark. Exemplarisch genannt sei dabei der Natureislaufplatz Radmer-Thallingner, der über vier Eisklettertürme verfügt, die bis zu 26 Meter hoch und Tag und Nacht beleuchtet sind. In der Region Graz lockt die Winterwelt auf dem Karmeliterplatz mit einem bunten Rundum-Angebot für Jung und Alt. In der Oststeiermark verfügt zum Beispiel St. Kathrein am Offenegg über einen 1.500 Quadratmeter großen Eislaufplatz inklusive Flutlichtanlage. Eine noch größere Fläche bietet die Eisanlage Koglhof: Drei Eisflächen mit insgesamt 3.100 Quadratmetern erlauben großzügiges Gleiten; auch Abendlauf wird angeboten. Romantisch geht es im Hotel Wein in Eibiswald zu: Dort wird der

hauseigene Badeteich bei Minusgraden zum Eislaufplatz, dazu kommen ein Punschstand und Musik.

Das größte Glück der Erde ...

Wer es lieber gemütlich angeht, der lässt sich im Schlitten durch die verschneite Landschaft kutschieren. Pferdeschlittenfahrten werden nicht nur in der Lipizzanerheimat zahlreich angeboten. Auch Graz Tourismus organisiert solche romantischen Ausfahrten auf Anfrage. Etliche Möglichkeiten für eine Pferdeschlittenfahrt werden in der Ramsau und in der Hochsteiermark angeboten. Aber auch das Ausseerland lässt sich mit der Kutsche erkunden.

Auf den Hund gekommen

Eine spannende neue Erfahrung ist eine Husky-Schlittenfahrt. Auf der Hebalm können Kinder ab dem Volksschulalter, aber auch Erwachsene die Faszination Schlittenhunde in unberührter Natur hautnah erleben. Husky-Wochenenden werden aber auch im Nationalpark Gesäuse angeboten, dabei lernt man alle Facetten

der Schlittenhundewelt kennen und kann mit einem eigenen Husky-Gespann durch die Wälder brausen. Weiters werden Husky-Schlittenfahrten auf der Teichalm und im Ausseerland angeboten.

Schneespaß für Groß und Klein

Rodeln ist bei den Steirerinnen und Steirern seit jeher beliebt; entsprechend viele Rodelstrecken hat die grüne Mark zu bieten. Wer sich so richtig austoben will, dem sei jene am Stuhleck empfohlen. 5.000 Meter Länge und ein Rodelverleih bei den Bergbahnen lassen keine Wünsche offen. Gar 6.000 Meter lang ist die Bahn am Hirschenkogel, 5.000 Meter rodeln man auch in Admont von der Oberst-Klinke-Hütte und von der Ebneralm in Johnsbach ins Tal hinunter. Ein echtes Abenteuer sind Nachtrodelbahnen; die gibt es zum Beispiel auf der Reiteralm oder in Rittisberg in der Ramsau.

Studie bestätigt: Land Steiermark im Netzwerk sozialer Medien stark!

Verena Platzer

Eine topaktuelle Studie von „vi knallgrau“ und der FH Joanneum Graz beweist: Der Social Media Auftritt des Landes Steiermark kommt sehr gut an. Was vor zwei Jahren als kleines Projekt im ehemaligen Landespressedienst Steiermark (jetzt: Kommunikation Land Steiermark) begann, ist heute ein nicht mehr wegzudenkender Bestandteil des Kommunikationsmarketings geworden – eine erstes Resümee.

Vor rund einem Jahr entschied sich die Internetredaktion der Kommunikation Land Steiermark im Rahmen der Verwaltungsreform auch die bereits bestehenden Social Media Auftritte neu zu gestalten, sprich attraktiver und bürgergerechter auszurichten. In Kooperation mit mehreren Abteilungen wurden gemeinsame Leitlinien und Ziele vereinbart und umgesetzt. Ein komplettes „Facelift“ für die Facebook Fanseite „Land Steiermark“ und eine neu überdachte Vernetzungstaktik mit Twitter (steiermark.at) und Youtube (Land Steiermark) sollten die Inhalte reizvoller machen und die Zugriffszahlen steigern.

Heute, zwei Jahre nach Beginn unserer Social Media Aktivitäten wollten wir es ganz genau wissen und haben anhand einer brandaktuellen Studie



der Wiener Social Media Agentur „vi knallgrau“ in Kooperation mit der FH Joanneum, ein erstes Resümee gezogen. Präsentiert wurde die Studie in einer Steiermark-Premiere am 6. November im Medienzentrums Steiermark von Studienprojektleiterin Gudrun Reimerth, Lehrende am Studiengang Journalismus und Public



Relations an der FH Joanneum, und Florian Schleicher von der Agentur vi knallgrau. Die wichtigsten Erkenntnisse der Studie im Schnelldurchgang: Die Social Media Nutzer wollen einfache, konkrete und emotionale Beiträge. Der beliebte Einsatz von Videos und Links soll sich signifikant negativ auswirken. Positiv wirken dagegen

Postingform: Wie erhöht man die Viralität?

BILD	VIDEO	LINK	FOTO GALERIE	UMFRAGEN	2X BREITE
+69% mehr Viralität	-85% weniger Viralität	-88% weniger Viralität	+73% mehr Viralität	+139% mehr Viralität	+41% mehr Viralität
<ul style="list-style-type: none"> Bilder führen zu einem um rund 69% signifikant höheren, Viralfaktor. Rund 2/3 aller Postings beinhalten Bilder. Bildereinsatz ist keine Kür, sondern Selbstverständlichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> Postings mit Videos erzielen signifikant niedrigere Viralfaktoren. Videos benötigen mehr Zeit, um angesehen zu werden als etwa Bilder, sind also weniger geeignet zum Teilen. Je nach Kontext sollten Videos nur gezielt eingesetzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Postings mit Links weisen fast halb so niedrige Viralfaktoren auf. Links können zwar durchaus andere Funktionen erfüllen (z.B. Traffic Generierung), der Verbreitung von Inhalten sind sie jedoch nicht zuträglich. Linkeinsatz nur dann, wenn wirklich notwendig. 	<ul style="list-style-type: none"> Foto-Galerien funktionieren signifikant besser als andere Postings. Allerdings werden sie von Unternehmen bisher selten eingesetzt. Foto-Galerien bieten damit großes Potential, das es zu nutzen gilt. 	<ul style="list-style-type: none"> Facebook Umfragen weisen einen besonders hohen, signifikanten Vorteil gegenüber anderen Postings auf. Nur 1,5% aller Postings sind allerdings Facebook Umfragen. Auch das große Potential von Facebook-Umfragen sollte stärker genutzt werden. 	<ul style="list-style-type: none"> Rund ein Zehntel aller Postings werden in doppelter Breite gesetzt. Doppelte Breite sollte für wichtige Beiträge oft, jedoch nicht übermäßig oft, gewählt werden.

Eigenschaften: Was hilft der Viralität?



EINFACH

+92%
mehr Viralität

• Einfach formulierte Postings erzielen einen **signifikanten, 92% höheren Viralfaktor**.

! Postings sollten den essentiellen Kern der Botschaft transportieren, **einfach zu verstehen und schnell zu erfassen** sein.



KONKRET

+56%
mehr Viralität

• **Konkret formulierte Postings** können einen signifikant höheren Viralfaktor aufweisen.

! Postings sollten konkret und praktisch sein und **keine abstrakten Aussagen und Begriffe** enthalten.



EMOTIONAL

+64%
mehr Viralität

• **Emotionalität** bewirkt einen signifikant höheren Viralfaktor. Nur rund jedes zehnte Posting entspricht diesem Merkmal.

! Postings sollten emotional aufgeladen sein und **Gefühle der Nutzer ansprechen**.

Vergleiche: CB vs. RB

CONSUMER BRAND VS. RETAIL BRAND

Posting Häufigkeit



• Retail Brands posten um rund ein Drittel öfter als Consumer Brands. Der Viralfaktor bei Consumer Brands ist zugleich mehr als doppelt so hoch wie bei Retail Brands.

! Retail Brands sollten seltener posten und müssen sich umso mehr bemühen, qualitativ hochwertige Postings zu veröffentlichen.

CONSUMER BRANDS
+127%
MEHR VIRALITÄT ALS RETAIL BRANDS



RETAIL BRANDS SETZEN MEHR AUF WERBLICHE INHALTE

Grafiken: topilly.com

kurze Texte mit Bildern. Auch Fotogalerien funktionieren wesentlich besser als andere Postings, werden aber bislang selten eingesetzt, dasselbe gilt für Facebook-Umfragen. Hohes Potential liege weiters im richtigen Timing, so die Studienautoren. „Der Wochentag mit dem höchsten Viralfaktor ist Sonntag, jedoch werden nur fünf Prozent der untersuchten Posts an diesem Wochentag veröffentlicht. Unternehmen nutzen dieses Potenzial noch zu selten. Eine weitere erstaunliche Erkenntnis: Pages, die nur rund jeden dritten Tag oder seltener posten, erzielen die höchste Erfolgsquote“.

„Welche Inhalte funktionieren auf Facebook“ lautet das Hauptthema der Studie, die empirisch fundierte Kenntnisse darüber liefert, welche Kriterien Inhalte im Social Media Bereich positiv beeinflussen. „Wir haben 100 deutschsprachige Facebook-Seiten mit 2.324 Postings von Retail und Consumer Brands im Zeitraum von exakt vier Wochen nach verschiedenen Kriterien untersucht“, erzählt Lisa Maria Sommer, die als Studierende der FH Joanneum bei der Erhebung mitgearbeitet hat. Die Studie lieferte im Bezug auf Viralität folgendes Ergebnis: Der durchschnittliche Viralfaktor liegt bei 0,23 Prozent, wobei die Postingfrequenz sich auf 23,24 Beiträge pro Monat beläuft.

Weniger ist mehr

Die Überraschung: Der Viralfaktor der Fanseite „Land Steiermark“ liegt im Durchschnitt bei 1,7 Prozent (berechnet wurden die Monate April bis September 2012), also deutlich über dem errechneten Mittelwert, obwohl die Postingfrequenz mit 12,4 Beiträgen im Monat darunter liegt. Dies ist auf das sehr abwechslungsreiche Spektrum der Postings zurückzuführen: Bilder, Videos, Links, Umfragen und attraktive Gewinnspiele sind laut „vi knallgrau“ genau die richtige Mischung, um einen möglichst hohen Viralfaktor zu erzielen. „Bei der Erhebung für unsere Studie sind uns allen vor allem die Unternehmen positiv aufgefallen, die viele verschiedene Facetten von sich zeigen und nicht mehrmals am Tag lange Texte posten“, so Sommer. Das heißt, je facettenreicher und interessanter eine Marke präsentiert wird, desto intensiver wird sie wahrgenommen. Ein weiterer Schlüssel zum Erfolg liegt laut der Studie in der Imagebildung eines Unternehmens. So sieht das auch Gudrun Reimerth, Fachhochschul-Lehrende, die die Studie von Seiten der FH Joanneum betreute: „Je mehr ich meine Marke und somit mein Image stärken und die Bedürfnisse der User im Hinterkopf behalte, desto stärkere, längerfristige Beziehungen kann ich zu meinen Usern aufbauen.“

- **Was bedeutet „Viralfaktor“:** Mit Viralfaktor ist das Verhältnis von Likes, Shares und Kommentaren zu einem Beitrag im Verhältnis zur aktuellen Fanzahl gemeint. Kurz gesagt, spricht man hier von der Verbreitungsrate.
- **Was sind Retail Brands:** Mit Retail Brands sind jene Marken gemeint, die ihre Produkte direkt an Konsumenten in ihren eigenen Verkaufsstellen anbieten. In der Studie wurden beispielsweise folgende untersucht: „Müller“, „Media Markt“ oder „Peek & Cloppenburg“.
- **Was sind Consumer Brands:** Consumer Brands sind Marken, die ihre Produkte zwar für Konsumenten produzieren, aber keine eigenen Verkaufsstellen besitzen, wo diese vertrieben werden. In der Studie untersuchten die Studierenden beispielsweise folgende: „AUDI“, „Bahlsen“ oder „Garnier“.

Neben Facebook kann unsere Internetredaktion auch auf anderen Plattformen wie Twitter und Youtube immense Zusprüche verzeichnen. Dort stiegen die Follower-Zahlen innerhalb eines Jahres um 150 Prozent und die Zugriffe auf unsere Videoclips haben sich nahezu verfünffacht. Großes Ziel ist es, diese Zahlen bis Ende des Jahres noch einmal zu verdoppeln.

www.knallgrau.at/facebookcontentstudie

Franz Lückler, Geschäftsführer des ACstyria und Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann am Flughafen Graz-Thalerhof

Bild: Fotostudio Pachernegg



Michael Feiertag

Geballtes Luftfahrt-Know-how in der Steiermark

Beim Luftfahrttag des steirischen Autoclusters „ACstyria“ wurden die heimischen Stärken im Bereich Luftfahrt sichtbar gemacht.

Am Grazer Flughafen präsentierten sich die heimischen Player in der Luft- und Raumfahrt im Rahmen des Luftfahrttages des steirischen Autoclusters „ACstyria“. Anfang des Jahres wurde der Cluster offiziell um die Komponente Luftfahrt erweitert. „Es gibt zahlreiche Synergien zwischen der Automobil- und der Luftfahrtbranche, die es sinnvoll zu nutzen gilt“, beschreibt Wirtschaftslandesrat Christian Buchmann. Ziel sei es, die Steiermark

international als Mobilitätsstandort zu etablieren und dazu gehöre auch die Luft- und Raumfahrt in der Steiermark wirtschaftlich voranzutreiben, so Buchmann. In der Wirtschaftsstrategie Steiermark 2020 ist Mobilität als eines der drei großen Leitthemen verankert.

Aktuell sind bereits 60 steirische Betriebe in der Luftfahrt aktiv, die insgesamt ein Umsatzvolumen von rund 200 Millionen Euro erwirtschaften. Über 800 Mitarbeiter sind derzeit

im Bereich Luftfahrt in der Steiermark beschäftigt. Zu den großen steirischen Leitbetrieben zählen Pankl Aerospace, Magna Steyr Aerospace und Böhler Schmiedetechnik. „Die Luftfahrt ist im Vergleich zur Automobilbranche ein noch kleines Segment. Vor allem für Klein- und Mittelbetriebe gibt es hier aber großes Potential, da in der Luftfahrt vor allem kleine Stückzahlen in Auftrag gegeben werden“, erklärt der Geschäftsführer des steirischen Autoclusters ACstyria Franz Lückler.

Der perfekte Sound für unsere Ohren

Alexandra Reischl

Die steirische Innovations Schmiede Joanneum Research verfügt über das modernste und am besten ausgestattete Hörlabor Österreichs. Derzeit läuft dort gerade ein mehrjähriges Projekt, bei dem es um die optimale Verarbeitung von Audiosignalen geht.

Dem perfekten Sound für unsere Ohren geht eine intensive Forschungsarbeit voraus. Die Kopfhörer sollten so klein wie möglich sein, perfekte Tonübertragung liefern und gleichzeitig die Geräusche von außen möglichst gut dämpfen. Ein großes Betätigungsfeld stellt auch der gesamte Mobilfunkbereich dar. Für eine klare Sprachübertragung ist das Ausblenden von

Störgeräuschen besonders relevant. Mit den immer höher werdenden Qualitätsanforderungen ist auch der Bedarf der Industrie für standardisierte Testreihen gestiegen.

Die Innovations Schmiede Joanneum Research verfügt über das nach internationalen Standards modernste und am besten ausgestattete Hörlabor Österreichs. „Mit der Kombination aus

bester Infrastruktur und unabhängigen Experten sind wir führend in Österreich“, erklärt Maria Fellner, Leiterin des Teams für „Intelligente Akustische Lösungen“ von „Digital“, dem Institut für Informations- und Kommunikationstechnologien. So sorgt etwa die „Raum-in-Raum-Konstruktion“ für eine völlige Abschottung von Umgebungslärm. Das Hörlabor bietet perfekten Surround-Sound, aber gleichzeitig auch hochwertige Videowiedergaben. Der Anwendungsbereich „Intelligente Akustische Lösungen“ von Joanneum Research wird seit rund 13 Jahren intensiv erforscht, unter anderem im Rahmen von namhaften Forschungsprojekten mit Partnern aus der Wissenschaft und Industrie. Das Hörlabor wird in enger Zusammenarbeit mit mehreren Partnern aus Wissenschaft und Industrie betrieben, insbesondere mit der Kunstuni und der TU Graz.



Bild: Bernhard Bergmann



Die Steiermark hat keinen Rettungsschirm nötig; trotzdem würde beim Treffen mit EU-Kommissarin Viviane Reding in Graz auch über Geld geredet.

Die EU auf Steiermark-Besuch

Alexandra Reischl

Bei einem Mittagessen in Graz besprach EU-Kommissarin Viviane Reding wichtige Steiermark-Themen mit Landeshauptmann Franz Voves und Landesrat Christian Buchmann. Beim Europa-Townhall-Meeting am Abend stand sie dann mit Vizekanzler Michael Spindelegger Bürgern Rede und Antwort.

Anfang November traf EU-Kommissarin Viviane Reding bei ihrem Steiermark-Tag auf Landeshauptmann Franz Voves, Europa-Landesrat Christian Buchmann sowie auf den steirischen EU-Abgeordneten Jörg Leichtfried. Dabei sprach der Landeshauptmann die steirische Sichtweise betreffend die Bedeutung der Transeuropäischen Netze (TEN) an: „Der Baltisch-Adriatische Korridor, der rund 40 Millionen Menschen zwischen der Ostsee und der Adria verbindet, ist auch für unseren Wirtschafts- und Lebensstandort von eminenter Bedeutung. Die Steiermark, die dank der gut voranschreitenden Arbeiten an Semmering-Basistunnel und Koralmbahn sowie mit der Nahverkehrsdrehscheibe in Graz bestens in diese transeuropäische Verkehrsader eingebunden sein wird, kann davon vor allem auch in wirtschaftlicher Hinsicht profitieren.“

LR Buchmann sprach über die steirischen Initiativen im Europaressort, und verwies außerdem darauf, dass die Steiermark vom EU-Ausschuss der

Regionen (AdR) zur „Unternehmerregion 2013“ gekürt worden ist. „Ich will die Steiermark als starke europäische Region positionieren. Der Nutzen Europas muss für die Steirer erkennbar sein. Wichtig ist mir vor allem, die Bürger in der Europafrage von Betroffenen zu Beteiligten zu machen“, berichtete Buchmann. Einen besonderen Fokus legt Buchmann dabei auf die Jugend. Mit dem Projekt „Steirische Schülerinnen und Schüler in der EU“ fördert das Europaressort Reisen von steirischen Schülern nach Brüssel, Straßburg und Luxemburg. Heuer wurden bereits 500 Schülerinnen und Schüler unterstützt. Das Projekt wird 2013 fortgesetzt.

In seiner Funktion als Wirtschaftslandesrat formulierte Buchmann auch konkrete Anliegen an die Vizepräsidentin der EU-Kommission. Die EU-Kommission plant, in der Periode 2014 bis 2020 weniger Fördermittel für stärker entwickelte Regionen zur Verfügung zu stellen. „Die Steiermark hat seit dem EU-Beitritt 1995 insgesamt 2,2 Milliarden Euro an EU-

Mittel bekommen, mit denen wichtige Projekte, vor allem für die ländliche Entwicklung, die Infrastruktur und die Wirtschaft unterstützt worden sind. Seit dem EU-Beitritt ist außerdem die Zahl der Beschäftigten in der Steiermark um 69.500 gestiegen. Davon können zwei Drittel der neuen Arbeitsplätze direkt dem EU-Beitritt zugeschrieben werden. Die EU-Mittel sind daher auch weiterhin von entscheidender Bedeutung für uns, um die Unternehmen bei ihrem Wachstum zu unterstützen“, so Buchmann.

Andrang beim „Townhall Meeting“

Abends nahm Reding in der Aula der Alten Universität in Graz gemeinsam mit Außenminister Michael Spindelegger und Landesrat Christian Buchmann an einem so genannten „Townhall Meeting“ teil, bei dem die Bürger den zuständigen Politikern Fragen stellen und ihre Anliegen vorbringen können. Diese bestens besuchte Veranstaltung war quasi der Auftakt für 2013, das die EU-Kommission ja zum „europäischen Jahr der Bürger“ bestimmt hat.

Gemeinsam g'sund genießen

Sabine Jammernegg

Gesundes Essen muss nicht Verzicht bedeuten, sondern kann zum Genuss werden. Eine Initiative des Gesundheitsfonds Steiermark und der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse gibt wertvolle Tipps dafür.

Für viele Berufstätige ist die Mittagspause zu kurz. Schnell eine Jause oder rasch in die Kantine für einen Happen, das sind Situationen, die viele von uns kennen. Natürlich ist das auf Dauer nicht gesund; genau da will das Projekt „Gemeinsam g'sund genießen“ ansetzen: mit einem neuen Kalender mit vielen Anregungen als Alternative zu Fast-Food, einseitiger fleischartiger Ernährung und zu vielen Süßigkeiten. „Die Zahl an übergewichtigen Personen steigt seit Jahren, es ist höchste Zeit hier gegenzusteuern“, so Landesrätin Kristina Edlinger-Ploder bei der Präsentation des gesunden Wegbegleiters für ein Jahr.

Mit praktischen Rezepten, Empfehlungen für die Ernährung in der Schwangerschaft und vielen Tipps von Experten beinhaltet der Kalender eine Fülle

an neuen Ideen für gesundes Essen im Berufsalltag und zuhause. „In der Schwangerschaft steigt die Sensibilität für ein gesundes Ernährungsverhalten. Gerade in dieser Zeit ist es enorm wichtig, sich gesund und ausgewogen zu ernähren“, unterstreicht Gkk-Obmann Josef Pessler. Unterstützt wird die Initiative von prominenten Mitstreitern, wie Haubenkoch Erich Pucher oder Delikatessen-Spezialistin Bettina Fink-Haberl.

Der Kalender wird von Organisationen wie dem Ams, der Wirtschaftskammer und dem bfi vertrieben, aber er liegt auch in vielen Spar-Filialen kostenlos auf. Außerdem kann er im Internet unter www.gemeinsam-genuessen.at heruntergeladen werden.

www.gemeinsam-genuessen.at



Zukunftsweg Tagesklinik

Lisa Maria Sommer

Dem Ziel „patientengerecht und zukunftsorientiert“ kommen die steirischen Krankenhäuser immer näher. Ein wichtiger Bestandteil: die tagesklinische Versorgung.

Die Neuausrichtung des Leistungsangebotes der steirischen Krankenanstaltsgesellschaften (KAGes) ist auf Schiene. Einen unverzichtbaren Eckpunkt stellt die tagesklinische Versorgung dar. Tagesklinische Versorgung bedeutet, dass die Aufnahme, Behandlung und Entlassung der Patienten am selben Tag erfolgt. Gesund-

heitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder sieht hier große Vorteile: „In unserem ‚Regionalen Strukturplan Gesundheit 2020‘ ist eine deutliche Erhöhung tagesklinischer Leistungen vorgesehen. Die Vorteile für Patienten sehe ich hier in einer Verringerung der Wartezeiten, sowie einer sofortigen Wiedereingliederung in die häusliche Umgebung.“

Ein Vorreiter ist die Tageschirurgie in Fürstenfeld unter Primarius Walter Stenzl. „Seit dem Start unserer Tagesklinik im Jahr 2006 konnten wir die tageschirurgischen Eingriffe um 280 Prozent steigern. Tagesklinische Eingriffe sind kleine Operationen, wie beispielsweise Leistenbrüche“, meint dieser. Die Voraussetzungen für einen solchen Eingriff: „Es muss gewährleistet sein, dass der Patient zu Hause eine 24 Stunden Betreuung hat, das nächste Krankenhaus innerhalb von 30 Minuten erreichbar ist und sich der Patient im Notfall mittels Telefon melden kann.“ KAGes-Vorstandsvorsitzender Werner Leodolter skizziert die unternehmerische Herausforderung: „In nahezu allen KAGes-Spitälern werden wir die tagesklinischen Eingriffe steigern. Hierzu sind die entsprechenden organisatorischen und baulichen Rahmenbedingungen noch zu schaffen.“

Im Zuge des „Regionalen Strukturplans“ wollen Edlinger-Ploder und die KAGes Spitalsbetten reduzieren.

Bild: Gerd Altmann / pixelio.de

Bruce Willis warnt vor Aids

Alexandra Reischl

Mit einem Kinospot, bei dem der Synchronsprecher von Bruce Willis davor warnt, ungeschützten Sex zu haben, wollen die österreichischen Aids-Hilfen die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit wieder mehr auf das Thema HIV lenken. Denn laut Statistik steigt die Zahl der HIV-Erstdiagnosen in unserem Land stetig an.

Am 1. Dezember jährt sich der Welt-Aids-Tag zum 25. Mal. Ein Jubiläum, das für die Leiterin der steirischen Aids-Hilfe, Lola Fleck, kein Anlass zum Feiern ist. „In der Steiermark wurden bisher 977 Menschen HIV-positiv getestet, im Vorjahr haben sich 78 Personen neu infiziert, heuer waren es in den ersten drei Quartalen bereits 46. Die Gefahr wird leider immer mehr unterschätzt.“ Denn obwohl sich die medikamentöse Therapie in den letzten 25 Jahren sehr verbessert hat, gibt es gegen HIV noch immer keine Impfung und keine Heilung für die Krankheit Aids. Einzig durch die Verwendung von Kondomen kann man sich schützen.

Um die Aufmerksamkeit der Österreicher wieder mehr auf das Thema HIV und Aids zu lenken, haben die österreichischen Aids-Hilfen einen Kinospot produziert. „Der Sex war ok und jetzt ...“ wird von der deutschen Synchronstimme von Bruce



Robert Rothschädl (RoRo+Zec), Lola Fleck (Aids-Hilfe, Ingrid Wallig (Cinecom) und Helga Gartner (Aids-Hilfe Steiermark) präsentierten den neuen Kino-Spot in Graz.

Willis, Manfred Lehmann, gesprochen. „Dabei geht es um einen Mann, der nach ungeschütztem Verkehr

vom schlechten Gewissen geplagt wird. Die vertraute Sprechstimme lässt aufhorchen und verleiht dem Spot Glaubwürdigkeit“, so Robert Rothschädl von der Agentur RoRo+Zec, die den Kurzfilm produziert hat. Ingrid Wallig von der Cinecom ergänzt: „Der Spot wird in 44 Kinos in ganz Österreich in 264 Sälen zu sehen sein. Wir schätzen, dass 940.000 Menschen ihn sehen werden.“

„In den meisten Fällen wird HIV durch ungeschützten Geschlechtsverkehr übertragen. Die Anzahl der Infektionen in Österreich ist in den letzten zehn Jahren kontinuierlich gestiegen, auch andere sexuell übertragbare Infektionen sind im Vormarsch. Nur wenn jeder einzelne verantwortungsvoll seine Sexualität lebt, wird die Zahl der Neuinfektionen endlich sinken“, ist sich Fleck sicher.

www.aids-hilfe.at

Ernährung im Brennpunkt

AR

Der „nutritionDay worldwide“ ist die weltweit größte Untersuchung der Ernährungssituation in Krankenhäusern und Pflegeheimen. Heuer standen am 8. November die Pflegeheime im Mittelpunkt des Interesses. Tatsache ist nämlich, dass laut internationalen Studien in Krankenhäusern bis zu 45 Prozent und in der Langzeitpflege sogar bis zu 85 Prozent der Menschen mangelernährt sind.

Nachdem sich die steirische Krankenanstaltengesellschaft KAGes schon 2008 beteiligt hat, engagierten sich heuer auch rund 60 steirische Pflegeheime mit zirka 4.000 Bewohnern.

„Wenn wir uns im Gesundheitsressort derzeit schwerpunktmäßig dem Thema Ernährung widmen, ist es wichtig, auch die Ernährungssituation und -gewohnheiten älterer Menschen nicht zu vernachlässigen“, begründet die steirische Gesundheitslandesrätin Kristina Edlinger-Ploder die steirische Beteiligung an der weltweiten Aktion.

Die erhobenen Daten wurden an die Organisation „nutritionDay“ in Wien weitergeleitet. Jedes teilnehmende Heim bekommt eine Rückmeldung, in der der Ist-Zustand abgelesen werden kann; die Heime können aber auch sehen, wie sie in Relation zu anderen Einrichtungen stehen.



Stimmungsvolles im Advent

Sabine Jammernegg

Das steirische Kammermusikfestival lädt im Advent wieder zu stimmungsvollen Konzerten und die Grazer Kirchen bieten Klangvolles für Familien mit Kindern.



Zu barocken Jubelklängen lädt das steirische Kammermusikfestival am 7. Dezember in die Herz-Jesu-Unterkirche. Das renommierte Mailänder Barockensemble „Il canto d'Orfeo“ präsentiert berührende und fantasievolle Kantaten, Madrigale und Gesangsduette von Vivaldi und Händel. Weiters ist das Stift Rein am 14. Dezember Austragungsort von Beethovens berührenden und zugleich spannungsgeladenen „Geistertrio“. Und mit dem Starpianisten Paul Gulda sowie Kammermusiker EOH (Erich Oskar Hütter) findet die Konzertreihe am 21. Dezember im Minoritensaal ihren Abschluss. Karten gibt es in der Grazer Konzertagentur in der Schanzelgasse 4, Telefon 0 316/30 50 15.

Für Familien mit Kindern bieten die Grazer Kirchen Klangvolles zum



Bilder: Steirisches Kammermusikfestival

Einstimmen auf das Weihnachtsfest. Am 15. Dezember um 15 Uhr lädt die Domsingschule zu „Young Christmas“ ins Mausoleum und der Kinder- und Jugendchor der Stadtpfarrkirche präsentiert am 23. Dezember um 16 Uhr die Weihnachtsgeschichte. Alle weiteren Veranstaltungen sind auf der Homepage www.kirchenkultur-graz.at zu finden.

www.kammermusik.co.at



Bild: Steirisches Volksliedwerk

Büro für Weihnachtslieder SJ

Die Servicestelle rund ums Weihnachtslied zählt schon seit über 20 Jahren zum Fixpunkt im Grazer Advent. Alle, die gerne singen oder auf der Suche nach Weihnachtsliedern, Geschichten und Gedichten sind, bekommen im Büro für Weihnachtslieder im Steirischen Heimatwerk die nötige Unterstützung. Nicht selten kommt es vor, dass Besucher

Lieder im Büro für Weihnachtslieder finden, die schon ihre Großmutter vorgesungen hat. Im letzten Jahr nutzten mehr als 1.500 Menschen die Angebote der Servicestelle. Das Büro in der Sporgasse 23 in Graz ist Montag bis Freitag von 9.30 bis 18 Uhr und samstags von 9.30 bis 17 Uhr geöffnet.

www.steirisches-volksliedwerk.at

Gleich zwei „Nestroys“ AR

Große Freude beim Schauspielhaus Graz: Gleich in fünf Kategorien war das Grazer Theater bei den 13. „Nestroys“ vertreten. Als beste Bundesländeraufführung wurde in Wien Anna Badoras Inszenierung von Daniel Kehlmanns erstem Theaterstück geehrt: Die Uraufführung „Geister in Princeton“. Die Eröffnungsinszenierung war noch in zwei weiteren Kategorien nominiert – Steffi Krautz als beste Schauspielerin und Johannes Silberschneider als bester Schauspieler. Als bestes Stück wurde ebenfalls „Geister in Princeton“ ausgezeichnet.



Bild: www.lupspuma.com

Schauspielhaus-Intendantin Anna Badora erhielt den „Nestroy“.

net, den Autoren-Preis „Nestroy“ erhielt Daniel Kehlmann. Das Grazer Ensemblemitglied Claudius Körber darf sich nun ‚österreichischer Publikumsliebbling‘ nennen – mehr als 20 großartigen Schauspielerinnen und Schauspielern standen dafür zur Wahl. Körber holte damit einen weiteren „Nestroy“ nach Graz.

Maria Lassnig, Vorschlag
für eine Plastik, 1966/67,
Öl auf Leinwand, Neue
Galerie Graz



Der Ort der Bilder

Lisa Maria Sommer

Mit teilweise noch nie gezeigten Werken der Künstlerin Maria Lassnig eröffnete die Neue Galerie Graz des Universalmuseums Joanneum eine neue Ausstellung.

Die Maria Lassnig Ausstellung „Der Ort der Bilder“ im Universalmuseum Joanneum stellt die Frage nach dem Bild, die Frage nach dem Visuellen auf einer

grundsätzlichen Ebene. Genau dieses Thema manifestiert sich in den ausgestellten Werken der Künstlerin. Dabei ist zu beachten, dass sich die sichtbare Welt nur zum Teil als der Ort des Visuellen definieren lässt. Wesentlicher erscheint bei Maria Lassnig seit Beginn ihrer künstlerischen Tätigkeit die Erkenntnis, dass der menschliche Körper ein Medium darstellt, das Bilder generiert. Er empfängt Bilder von außen und lässt solche in seinem Inneren entstehen. Unter diesem Aspekt betrachtet, ergeben sich aus dem Werk Maria Lassnigs verblüffende Erkenntnisse; es wird so zur angewandten Bildkritik. Die Frage nach dem Ort der Bilder und des Visuellen wird hiermit vehement gestellt.

„Maria Lassnig nimmt bei ihren Werken ein doppelte Position ein: Zum einen sind ihre Werke der Ausdruck des Gefühlten, das sich in der Art und Weise des Umgangs mit dem Material manifestiert, und

zum anderen ist es eine beobachtende Rolle, die sie sich selbst gegenüber einnimmt und so sogar einen Objektivierungsvorgang in Bezug auf ihr Selbst initiiert“, erzählt Günther Holler-Schuster, Kurator der Ausstellung. Die Ausstellung in der Neuen Galerie Graz präsentiert teils noch nie gezeigte Arbeiten der Künstlerin aus allen Schaffensperioden und ist noch bis 7. April 2013 für Besucher geöffnet.

Adventmarkt im Joanneumsviertel wieder geöffnet

Für Weihnachtsliebhaber lädt der Adventmarkt noch bis zum 22. Dezember 2012 zum gemütlichen Verweilen ein. Dienstag bis Donnerstag: 15-22 Uhr & Freitag bis Sonntag 10-22 Uhr

- Am 27. 11. feierte das Joanneumsviertel seinen ersten Geburtstag.
- Insgesamt zählte das Viertel knapp 69.000 Besucher.
- Die meisten Interessierten besuchten die Neue Galerie und die Multimedialen Sammlungen.
- „Maria Lassnig“, „Die Gärten der Exosphäre“ und „Fremde im Visier“ sind die beliebtesten Ausstellungen der Museumsbesucher.



Kulturlandesrat Buchmann mit den stolzen Preisträgern

Neun Künstler wurden mit den begehrten Landeskulturpreisen ausgezeichnet. Mit der Neuordnung hat sich auch der Vergabemodus geändert.

Kultur als Grundnahrungsmittel der Gesellschaft Lisa Maria Sommer

In der Helmut-List-Halle in Graz wurden am 15. November die Landeskulturpreise 2012 vergeben. „Am heutigen Abend werden Kunst und Kultur wieder stärker ins Bewusstsein der Gesellschaft gerückt und gleichzeitig der hohe Stellenwert, den Kulturpreise in der Steiermark haben, dargestellt“, eröffnete Kulturlandesrat Christian Buchmann. „Ich möchte hier Kunst und Kultur als Grundnahrungsmittel unserer Gesellschaft ins Rampenlicht stellen. Die verschiedenen Preise, die verliehen werden, zeigen einen schönen Querschnitt dessen,

was wir an Kunst und Kultur im Land haben.“ Mit der Neuordnung der Landeskulturpreise, die von der steirischen Landesregierung beschlossen worden ist, hat sich auch der Vergabemodus verändert. Erstmals hat Buchmann die Kultur Service Gesellschaft (ksg) mit der Ausschreibung für ein künstlerisches Konzept und mit der Organisation der Verleihung betraut.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen die neun Preisträger: Peter Gerwin Hoffmann wurde mit dem Würdigungspreis des Landes Steier-

mark für bildende Kunst ausgezeichnet. Der Peter-Rosegger-Preis ging erstmals an einen jungen Autor, den Nachwuchsliteraten Max Höfler. Den Karl-Böhm-Interpretationspreis bekam der Bratschist Dimitrios Polisoidis. Ursula Kiesling, Clara Oppel, Christian Winkler und Stefan Glettner, die mit Atelier-Auslandsstipendien ausgezeichnet wurden, erzählten bei der Verleihung von ihren Erfahrungen in den unterschiedlichen Ländern und Städten. Die beiden Cine-Art-Stipendien ergingen an Catalina Molina und Karin Csernohorski.

Voller Erfolg für Kunst und Kohle Lisa Maria Sommer

Im Rahmen des Förderinformationstags „Kunst & Kohle“ besuchten 200 Kunstinteressierte die Grazer Kunstuniversität.

Der erste Förderinformationstag unter dem Motto „Kunst & Kohle“ der Kultur Service Gesellschaft (ksg) im Foyer des MUMUTH (Haus für Musik und Musiktheater) der Grazer

Kunstuniversität lockte zahlreiche Besucher an. 200 Künstler, Kulturschaffende, Schüler, Studenten und Interessierte informierten sich über das breite Angebot an verschiedenen Möglichkeiten der Kulturförderung. Kulturlandesrat Christian Buchmann eröffnete die Veranstaltung: „Kunst und Kultur braucht Unterstützung beim Zugang zu den Fördermöglichkeiten. Wir als Dienstleister geben gerne diese Unterstützung mit dem neuen Kulturförderportal Steiermark, das sehr gut angenommen wird, wie es die Zugriffszahlen der ersten Wochen zeigen.“ Im Rahmen

von „Kunst & Kohle“ präsentierten verschiedene Fördergeber, Beratungsstellen und Serviceeinrichtungen wie beispielsweise die Kulturabteilung des Landes Steiermark das regionale, nationale und internationale Förderwesen. „Kunst spielt eine relevante Rolle in unserer Gesellschaft. Ohne Kunst wird auch eine Bewältigung der Wirtschaftskrise nicht möglich sein. Deshalb sind Förderungen notwendig“, meinte Georg Schulz, Rektor der Kunstuniversität Graz. Abschließend unterstrich Buchmann seinen Respekt vor den Künstlern: „Sie sollen sich entsprechend wertgeschätzt fühlen. Deswegen wollen wir Sie unterstützen.“



Zahlreiche Besucher informierten sich bei „Kunst & Kohle“ über nationale und internationale Förderungen.

www.kulturfoerderportal.steiermark.at

Martin Behr, Anita Fuchs, LH-Vize Schützenhöfer, Susanne Rupprechter und Manuel Zettl (beide Landjugend Stallhofen) (v. l.)

Die Autoren Anita Fuchs und Martin Behr haben mit ihrem Buch „Sapperlot! Steiermark spektakulär“ ebenso gewonnen wie die Landjugend Stallhofen mit Ihrem Projekt „Heimat gestalten – Zukunft erleben!“.



Sieger des Volkskulturpreises 2012

Michael Feiertag

Landeshauptmann-Vize und Volkskulturreferent Hermann Schützenhöfer hat den steirischen Volkskulturpreis 2012 übergeben. Den Preis, der nur alle zwei Jahre vergeben wird, haben zum einen die Autoren Anita Fuchs und Martin Behr für ihr Buch „Sapperlot! Steiermark spektakulär“ erhalten. Ebenfalls ge-

wonnen hat die Landjugend Stallhofen mit ihrem Projekt „Heimat gestalten – Zukunft erhalten!“

LH-Vize Schützenhöfer gab sich sehr erfreut über die Leistungen der Preisträger: „Auf der einen Seite eine Gruppe, die mit körperlichem und zeitintensivem Einsatz wertvolle Beiträge

zum gemeinschaftlichen Leben in einem Ort leistet und zugleich Jugendlichen eine Möglichkeit zur sinnvollen Freizeitgestaltung bietet. Zum anderen dürfen wir den Autoren eines Buchprojektes gratulieren, die in ihrer Publikation einen etwas anderen Blick auf die Steiermark werfen und so den Begriff ‚Heimat‘ neu interpretieren.“



Landjugend Steiermark, Ortsgruppe Stallhofen: Projekt „Heimat gestalten – Zukunft erleben!“

Die rund 60 Mitglieder umfassende Ortsgruppe sorgt mit ihrem Wirken für Gemeinschaftsbildung und die aktive Weitergabe von lokalem Kulturgut. Im Jahr 2011 wurden in insgesamt 796 Arbeitsstunden eine Kapelle restauriert, eine Fitnessmeile erneuert und verschiedene Sozialprojekte und Brauchtumsveranstaltungen durchgeführt. Damit brachten sich die Jugendlichen aktiv in das Gemeindeleben ein und benützten ihre Freizeit zur gemeinschaftlichen Gestaltung ihres Lebensumfeldes. Das Projekt „Heimat gestalten – Zukunft erleben!“ erscheint somit als besonders gelungenes Beispiel für generationenübergreifendes Handeln und eine tatsächlich gelebte Volkskultur.



Anita Fuchs und Martin Behr: „Sapperlot! Steiermark spektakulär“

Die beiden Herausgeber Anita Fuchs und Martin Behr präsentieren mit ihrem Buch einen originellen und innovativen Zugang zur steirischen Alltags- und Volkskultur. „Sapperlot!“ ermöglicht einen humorvollen feinfühligem Ausflug zu den mehr oder weniger versteckten Besonderheiten und Wunderorten unseres Bundeslandes. Das ambitionierte Fotobuch ist ein kauziger Beleg für die breite Palette des gestalterischen Schaffens seiner Einwohner und dient zugleich als Reiseführer durch eine „unbekannte“ Steiermark. Damit wird auch der Beweis angetreten, dass heimische Volkskultur auch „ganz anders“ sein kann und stets einem dynamischen Veränderungsprozess unterworfen ist.





Heinz Krainer, Gerald Schöpfer und LH-Vize Schützenhöfer mit den diesjährigen Preisträgern Pepo Puch, Barbara Faulend-Klauser, Josef und Erika Heissenberger, Heinz Sill, Anna Badora und Werner Römich (v. l.)

Bild: steiermark.at / Foto Fischer

Josef-Krainer-Heimatpreise 2012 Kurt Fröhlich und Michael Feiertag

Landeshauptmann-Vize Hermann Schützenhöfer hat die Auszeichnungen gemeinsam mit Heinz Krainer (der in Vertretung seines Bruders Landeshauptmann außer Dienst Josef Krainer kam) sowie dem Obmann des Josef-Krainer-Gedenkwerkes Gerald Schöpfer vorgenommen.

Der Josef-Krainer-Heimatpreis wurde heuer bereits zum 16. Mal vergeben. Mit dieser Auszeichnung sollen Menschen mit besonderen Verdiensten um die Vertiefung der kulturellen Identität der Steiermark gewürdigt werden. Josef Krainer, dessen Namen dieser Preis trägt, war 23 Jahre lang Landeshauptmann (1948 bis 1971) und hat die Steiermark als Reformers geprägt. „Die Preisträger repräsentieren ebenso eine Offenheit, das tiefe Kulturbewusstsein und die wirtschaftliche und soziale Erfolgsgeschichte unseres Landes“, so LH-Vize Schützenhöfer.

Die Josef-Krainer-Heimatpreisträger 2012 im Überblick:

- **Anna Badora** hat mit ihrer unermüdlichen Arbeit dem Grazer Schauspielhaus den Status einer großen mitteleuropäischen Kulturinstitution verliehen und damit den Ruf von Graz als Kulturhauptstadt entscheidend mitgeprägt.
- **Barbara Faulend-Klauser** ist eine große Steirerin, der der Dank des

Landes gebührt und die durch ihre jahrzehntelange Kulturarbeit das kulturelle Leben in der Steiermark wesentlich beeinflusst hat.

- **Erika und Josef Heissenberger:** Man kann nicht in Graz gewesen sein, ohne eines der berühmten Frankowitsch-Brötchen gekostet zu haben, nicht nur Gault Millau sieht das so, sondern unzählige Einheimische, Gäste und Freunde – und das schon seit Generationen.
- **Josef „Pepo“ Puch** hat als Olympia-Teilnehmer und österreichischer Staatsmeister nach einem schweren Unfall durch unglaublichen persönlichen Einsatz den Weg in den Sport zurückgefunden und gilt als mutiges Beispiel, das Menschen in schwierigen Lebenssituationen Kraft gibt und Mut macht.
- Der gebürtige Köflacher **Werner Römich** hat sich als Engel der Armen in Guatemala hochverdient gemacht. Sein Credo, dass man den Weg aus der Armut nur über Bildung finden kann, ist ein Erfolgversprechendes.

- **Heinz Sill** ist ein international anerkannter Hämatologie- und Onkologie-Experte und hat als Gründungsmitglied der Leukämie-Hilfe-Steiermark eine Vielzahl an medizinisch-wissenschaftlichen Leistungen zu verantworten, die einen enorm wichtigen Beitrag zur Bewältigung des Schicksals Leukämiekranker darstellen.

Anna Badora bedankte sich im Namen aller geehrten Persönlichkeiten in ihrer Dankesrede für die großen Auszeichnungen und die Wertschätzung der Arbeit. „Ich darf im Namen des Landes großen Dank aussprechen und Sie ersuchen, weiterhin so großartige Arbeit für die Steiermark zu leisten. Ohne Menschen wie Sie wäre unsere Heimat um große Stücke ärmer“, so LH-Vize Hermann Schützenhöfer abschließend in Richtung der Preisträger.

www.steirisches-gedenkwerk.at

Steirer Blitze

1 Im Namen der Republik Österreich und Bundespräsident **Heinz Fischer** nahm Landeshauptmann **Franz Voves** im November in der Aula der Alten Universität in Graz gemeinsam mit LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** die Überreichung von Bundesauszeichnungen und Berufstiteln an verdiente Persönlichkeiten der Steiermark vor. Unter den Ausgezeichneten war auch der ehemalige Rektor der Montanuniversität Leoben, **Wolfgang Wegscheider**, der nun das Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich trägt. Weiters geehrt wurden der ehemalige TU-Vize rektor **Hans Michael Muhr** (Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich) und der Weltraumexperte **Konrad Schwingenschuh** (Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst 1. Klasse).

2 Verdienten Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben überreichte der 1. Landeshauptmannstellvertreter **Hermann Schützenhöfer** in Vertretung des Landeshauptmannes **Franz Voves** jüngst im Weißen Saal der Grazer Burg das Große Ehrenzeichen des Landes Steiermark. Unter anderem wurden der Vorstandsvorsitzende der Andritz AG, **Wolfgang Leitner**, der ehemalige Landesbranddirektor-Stellvertreter **Gustav Scherz**, die Architektin **Erika Lojen** sowie der ehemalige Landesveterinärdirektor **Josef Köfer** für ihr Schaffen geehrt. „Diese Auszeichnungen sind ein sichtbares Zeichen, mit dem das Land öffentlich dafür ‚Danke‘ sagen will“, so LH-Vize Schützenhöfer beim Festakt.

3 Für ihr ehrenamtliches Engagement im Dienste der

Öffentlichkeit bekamen Anfang November **Wolfgang Hasenhüttl** von den Wirtschaftsnachrichten Süd, Kammersängerin **Christa Ludwig** und die Hospiz-Mitarbeiterin **Eveline Wilfinger** von Landeshauptmann **Franz Voves** und LH-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer** das Goldene Ehrenzeichen überreicht. „Meinen Dank möchte ich nicht nur Ihnen, sondern auch Ihren Familien und Freunden aussprechen, die Sie mit vielem und vielen teilen mussten“, so LH Voves beim Festakt in der Aula der Alten Universität.

4 Drei Steirerinnen und Steirern, die durch ihren mutigen Einsatz ein Menschenleben retteten, überreichte der 1. Landeshauptmann-Stv. **Hermann Schützenhöfer** in Vertretung von LH **Franz Voves** Mitte November im Weißen Saal der Grazer Burg die steirische Lebensrettungsmedaille am weiß-grünen Band. Die Medaille erhielten die beiden Lehrerinnen **Barbara Anetshofer** und **Ute Prenner**, die einen Schüler durch ihren selbstlosen Einsatz vor dem Ertrinken retteten sowie **Michael Cichy**, der im Bereich der Murbrücke bei Frohnleiten einen Ertrinkenden ans Ufer bringen konnte.

5 Die Landeshauptleute **Franz Voves** und **Hermann Schützenhöfer** haben Ende November die beiden ehemaligen Präsidenten **Peter Rieser** (Kameradschaftsbund) und **Wolfgang Routil** (Ärzttekammer) mit dem Großen Goldenen Ehrenzeichen des Landes Steiermark geehrt. Die beiden Geehrten bedankten sich in ihren Reden für die hohe Auszeichnung und hoben vor allem die Unterstützung durch ihre Familien und Weggefährten hervor.





6 Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer** gratulierte gemeinsam mit **Hans Hörzer** (Vorsitzender der Loipengütesiegelkommission) und **Alois Stadlober** (Arge Nordic) sowie dem Bürgermeister des neuen Loipengütesiegelortes Waldbach, **Andreas Riegler**. Bei der Verleihung wurden insgesamt 15 steirische Orte mit dem Gütesiegel ausgezeichnet. Die Steiermark verfügt daher nun über 510 ausgezeichnete Loipenkilometer. Diese entsprechen den höchsten Sicherheits- und Qualitätsstandards. Insgesamt stehen in der Steiermark 2.195

senhofer die Preise für besondere Leistungen zum Wohle von Kindern und Jugendlichen. Neun Ideen wurden eingereicht. Den ersten Preis gewann ein Streetworkprojekt vom Hilfswerk; das Pfarramt Dechantskirchen überzeugte mit seinem Engagement im Bereich erneuerbarer Energien.



8 Feierliche Straßeneröffnung der Landesstraße „L229“ in der Gemeinde Krusdorf: Mit dabei waren **Karl Lautner** (Leiter Straßenerhaltungsdienst), Verkehrslandesrat **Gerhard Kurzmann**, **Rudi Monschein**, der Kursdorfer Bürgermeister **Rudolf Lackner**, **Walter Rauch**, Landeshauptmann-Stellvertreter **Hermann Schützenhöfer** und **Robert Rast** (Land Steiermark).



9 Am 6. November 2012 stellten **Florian Schleicher** (vi knallgrau) und **Gudrun Reimerth** (FH Joanneum) die österreichweit aktuellste Studie über Social Media im Medienzentrum Steiermark vor. Gastgeberin **Inge Farcher** (Kommunikation Land Steiermark) freute sich über zahlreiche interessierte Gäste aus dem Bereich Presse, Agenturen sowie Öffentlichkeitsarbeit, die ihre Erfahrungen und Erkenntnisse mit den Studienpräsentatoren austauschten. Die Botschaft des Abends war „Weniger ist mehr.“ Am besten wirken kurze Texte mit Bildern und Fotogalerien. Die Seiten, die nur rund jeden dritten Tag oder seltener posten, erzielen anscheinend die höchste Erfolgsquote.



Loipenkilometer den „Spurensportlern“ zur Verfügung.

7 Die besten Jugendprojekte im Bezirk Hartberg wurden Ende November in der Bezirkshauptmannschaft Hartberg ausgezeichnet. Im Beisein von Jugendlandesrätin **Elisabeth Grossmann** überreichte Bezirkshauptmann **Max Wie-**



10

Bild: steiermark.at/Gubisch

10 Ungarns Botschafter, **Vince Szalay-Bobrovniczky**, und der ungarische Honorarkonsul **Rudi Roth** überreichten LH **Franz Voves** das Komturkreuz mit Stern des ungarischen Verdienstordens. Der Landeshauptmann sieht in dem Preis eine Auszeichnung für alle Steirer. Gründe für die Ehrung waren unter anderem die steirische Unterstützung bei der Raab-Sanierung sowie die Hilfe für die vielen Giftschlammopfer in Westungarn gewesen.



11

Bild: LFV Steiermark/Meißl

11 Zum fünften Mal wurden feuerwehreffreundliche Arbeitgeber im Weißen Saal der Grazer Burg ausgezeichnet. LH **Franz Voves** und LH-Vize **Hermann Schützenhöfer** überreichten zusammen mit Wirtschaftskammer-Präsident **Josef Herk** und dem Präsidenten des Österreichischen Bundesfeuerwehrverbandes **Albert Kern** die Auszeichnungsurkunden an 18 steirische Arbeitgeber. LH Voves: „Sie haben in den letzten zehn Jahren Sachwerte im Gegenwert von fünf Milliarden Euro gerettet. Das beweist, welche Bedeutung das Feuerwehrewesen auch ökonomisch für die Gesellschaft hat.“

aber auch durch Ihre starke Verankerung in Gesellschaft und Politik finden Sie die besten Voraussetzungen vor, die steirische Landwirtschaft entscheidend mitgestalten zu können“, so LH Voves. Franz Titschenbacher bewirtschaftet gemeinsam mit seiner Frau **Ulrike** in Irdning einen bäuerlichen Familienbetrieb.



12

Bild: steiermark.at/Schüttbacher

12 Der neue Vizepräsident der steirischen Landwirtschaftskammer **Franz Titschenbacher** wurde kürzlich im Beisein des Landwirtschaftskammer-Präsidenten **Gerhard Wlodkowski** von LH **Franz Voves** angelobt. „Durch das große Vertrauen, das Ihnen in der Vollversammlung der Landwirtschaftskammer ausgesprochen wurde,

13 In Graz wurde vor der großen TV-Show „Willkommen bei Carmen Nebel“ das Jubiläum „10 Jahre Grazer Stadthalle“ gefeiert. Moderator **Gregor Withalm** konnte dabei unter anderem auch LH **Hermann Schützenhöfer** begrüßen. Bei der Feier waren auch Bürgermeister **Siegfried Nagl**, Messe-Hausherr **Armin Egger** und Alt-Bürgermeister **Alfred Stingl** zu Gast. Zu **Carmen Nebel** kamen schließlich Weltstars wie **Eros Ramazotti**, **Roger Moore**, **Rolando Vilazón** sowie **Chris de Burgh**.



13

Bild: MCG Graz

Termine Termine Termine

2012

ADVENT IM WEIDENDOM

Ein Christkindlmarkt mit regionalen und selbst gemachten Produkten, ein vielseitiges Kinderprogramm (weihnachtliches Basteln, Lebkuchen-Verzieren und Ponyreiten) sowie kurze Spaziergänge durch den Winterwald erwarten Sie bei dieser besonderen Adventveranstaltung.

9. Dezember, 13 – 20 Uhr, Nationalpark Gesäuse
www.nationalpark.co.at

FIS WELTCUP NORDISCHE KOMBINATION

Traditionell vor Weihnachten hält in Ramsau am Dachstein der Weltcup-Tross der Nordischen Kombinierer Einzug.

14. – 16. Dezember, Ramsau am Dachstein
www.ramsausport.com

ADVENT IN DER OPER

Eine ausgewogene Mischung aus vorweihnachtlich Traditionellem und spannenden Funden aus der Literatur anderer Länder.

16. Dezember, 17 Uhr, Oper Graz
www.oper-graz.com

DOPPELVORSTELLUNG ZU SILVESTER

Gleich zwei Vorstellungen auf der Hauptbühne am 31.12.: bereits um 16 Uhr „Alle sieben Wellen“, der zweite Teil der Bestseller-Serie von Daniel Glattauer, und um 20 Uhr, ein neues Musical auf der Bühne des Schauspielhauses „Frauen am Rande des Nervenzusammenbruchs“ nach dem Film von Pedro Almodóvar.

31. Dezember, ab 16 Uhr, Schauspielhaus Graz
www.schauspielhaus-graz.com